



uster

Gemeinderat

Protokoll

**3. Sitzung des Gemeinderates
Montag, 28. Juni 2010, 18:00 Uhr,
Gemeinderatssaal**

TRAKTANDEN

- 1 Mitteilungen
- 2 Protokollabnahme
- 3 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2009 Sekundarstufe Uster
(Anträge Nr. 373/2010 und 385/2010)
- 4 NPM-Jahresberichte und Jahresrechnung 2009 der Stadt Uster
(Anträge Nr. 375/2010 und 276/2010)

Präsenz

Vorsitz	Jean-François Rossier, Präsident
Protokoll	Catherine Wenzel, Parlamentssekretärin
Anwesend	31 Ratsmitglieder (inkl. Präsident)
Stadtrat	Martin Bornhauser, Stadtpräsident Werner Egli, Abteilungsvorsteher Finanzen Thomas Kübler, Abteilungsvorsteher Bau Barbara Thalmann Stammbach, Abteilungsvorsteherin Soziales Hans Streit, Abteilungsvorsteher Sicherheit Esther Rickenbacher, Abteilungsvorsteherin Gesundheit Hansjörg Baumberger, Stadtschreiber
Verwaltung	Lilo Baschung, Vize-Präsidentin PSU Marianne Biber, Präsidentin SSU Enrico Virgelli, Finanzvorstand SSU Markus Josi, Abteilungsleiter Finanzen Peter Pfeifer, Controller
Entschuldigt	Thomas Rüegger Beat Roos Claudia Wyssen Jean Claude Simmen Peter Grob
Unentschuldigt:	
Verspätet:	Hans Streit (ab Traktandum 4.2) Thomas Kübler (ab Traktandum 4.1) Marius Weder (ab Traktandum 4.1)
Presse	Christiab Brüttsch, AvU Nicole Roos, TA

Der Präsident begrüsst die verschiedenen Vertreter der Primar- und Sekundarschule Uster, den Controller Peter Pfeifer und die Zuschauer auf der Tribüne.

Es erfolgt der Namensaufruf durch die Parlamentssekretärin.

Änderung Traktandenliste / Tagesordnung

Der Vorsitzende informiert darüber, dass das Geschäftsfeld Primarschule nach der Allgemeinen Diskussion der Geschäftsfelder inkl. Investitionen behandelt wird, damit die Vize-Präsidentin Lilo Baschung danach die Sitzung verlassen kann.

1 Mitteilungen

Der Vorsitzende verweist auf die Aktenauflage.

2 Protokollabnahme

Das Protokoll der 2. Sitzung des Gemeinderates vom 7. Juni 2010 ist rechtzeitig aufgelegt. Beanstandungen sind keine eingegangen. Das Protokoll gilt im Sinne von Art. 53 Ziff. 4 der Geschäftsordnung als genehmigt.

3 Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2009 Sekundarstufe Uster (Anträge Nr. 373/2010 und 385/2010)

Im Ausstand befinden sich Regula Trüeb, Rolf Denzler, Petra Bättig, Stefan Kern und Jean-François Rossier als Näniker.

Für die Kommission Bildung und Kultur und Rechnungsprüfungskommission referiert **Walter Meier**.

Sehr geehrter Präsident

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen

*Die Sekundarstufe Uster hatte im 2009 ein **finanziell** gutes Jahr. Obwohl ein Defizit von etwas mehr als 0.137 Mio. Franken budgetiert wurde; konnte ein Überschuss von 1.453 Mio. ausgewiesen werden. Das ist erfreulich. Zusammen mit den Abschreibungen wurde so ein Cashflow von nahezu 3.6 Mio "erwirtschaftet". Die Investitionen von 0.493 Mio. konnten problemlos finanziert werden; der Selbstfinanzierungsgrad betrug weit mehr als die erwünschten 100 %.*

*Die SSU hat die **Schulraumplanung** im 2009 verabschiedet. Fazit: aufgrund der heute bekannten kantonalen Vorgaben und den erwarteten maximalen Schülerzahlen (759 Schülerinnen/Schüler) bis ins Jahr 2020 ist in den drei Schulhäusern genügend Schulraum vorhanden. Im Notfall könnte im SH Krämeracker noch aufgestockt werden. Die Schulraumplanung soll alle 4 Jahre überarbeitet werden.*

*Bei der **BWS** hat die Subventionspraxis geändert. Bis zum Kalenderjahr 2009 wurde die BWS jeweils mit einem Betrag unterstützt, der im voraus nicht berechnet werden konnte. Neu gibt der Kanton gibt der Kanton vor wie hoch die jährlichen Subventionen sind. Weil die Subventionen erst nach Abschluss des Schuljahres für das ganze Schuljahr bezahlt werden, werden neu die Subventionen für die Monate August bis Dezember als transitorische Aktiven abgegrenzt. Das hat bei der Jahresrechnung 2009 zur Folge, dass in die Jahresrechnung einerseits der Beitrag fürs das ganze Schuljahr 2008/2009 und die Subventionen für die Monate August – Dezember 2009 eingeflossen sind.*

*Der Spatenstich für die neue **Turnhalle Freiestrasse** wurde am 21. Juni 2010 bei grau-kaltem Wetter gefeiert. Spätestens ein Jahr später soll sie eingeweiht werden und den Schülerinnen und Schülern der Schulanlage Freiestrasse zur Verfügung stehen.*

***Ustermer Anteil an der Grundbesoldung.** Aufgrund der gestiegenen Steuerkraft der Stadt Uster (und Finanzknappheit beim Kanton) ist der Anteil, der die Stadt Uster dem Kanton an die Lehrerbesoldung überweisen muss, kontinuierlich gestiegen:*

2007	58,4 %
2008	63.8 %
2009	64,4 %
2010	67.6 %

*In den nächsten stehen folgende **Investitionen** an:*

- ca. 4 Mio. Neubau Turnhalle*
- ca. 1.5 Mio. diverse Sanierung SH Weidli*
- ca. 1.5 Mio. diverse Sanierungen SH Krämeracker (z.B. Fassade, Duschen).*

Die Schulpflege möchte diese möglichst so etappieren, dass die Investitionen ohne Aufnahme von Fremdkapital finanzieren werden können.

Geschäftsbericht

Wie schon den Bericht zum Globalbudget 2009 musste die Schulpflege den Geschäftsbericht 2009 zweimal drucken lassen, weil sich in der ersten Version zu viele Fehler eingeschlichen hatten. Die KBK hat an der Sitzung vom 17. Mai kritisiert, dass verschiedene Zahlen SOLL 09 nicht mit den Zahlen SOLL 09 vom Voranschlag übereinstimmen.

Der Grund liegt darin, dass sämtliche im Geschäftsbericht aufgeführte Zahlen (Globalbudget, Indikatoren, Kennzahlen) neu berechnet wurden. Bei der Berechnung wurde festgestellt, dass in vorhergehenden Dokumenten teilweise falsche Zahlen als Grundlage für die Berechnung der Zahlen IST 08 und SOLL 09 genommen wurden. Diese wurden im ersten Geschäftsbericht ohne Kommentar geändert. Im zweiten Anlauf wurden dann die alten & falschen Zahlen SOLL 09 auch in den Bericht aufgenommen, und mit einem entsprechenden Kommentar ergänzt.

Es ist grundsätzlich lobenswert, dass sich die Schulpflege resp. die Schulverwaltung die Mühe genommen hat, sämtliche Zahlen IST 09, SOLL 09, IST 08 neu zu berechnen. Allerdings müssen die vorgenommenen Änderungen möglichst transparent ausgezeigt werden. Es kann nicht sein, dass die Parlamentarier die Zahlen im Geschäftsbericht mit dem Voranschlag vergleichen müssen, und erst dann feststellen, dass etliche Zahlen nicht übereinstimmen.

Ganz unglücklich ist zu dem die Tatsache, dass Zahlen, welche der Gemeinderat im Voranschlag 2009 genehmigt hat, im Geschäftsbereich als „falsch“ bezeichnet und durchgestrichen dargestellt werden. Vom Gemeinderat festgelegte Zahlen können nicht falsch sein.

KBK und RPK haben diese Darstellung teilweise heftig kritisiert; aufgrund des Zeitdrucks wurde jedoch darauf verzichtet, von der Sekundarstufe eine nochmalige Überarbeitung zu verlangen.

Abstimmungen

Die KBK hat an den Sitzungen vom 17. Mai und 14. Juni 2010 die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht diskutiert und empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2009 der Sekundarstufe zu genehmigen.

Die RPK hat an der Sitzung vom 21. Juni 2010 die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht diskutiert und empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig, Jahresrechnung und Geschäftsbericht 2009 der Sekundarstufe zu genehmigen.

Walter Meier, GR

Rolf Graf

Standpunkt der SP Fraktion

Die SP Fraktion ist enttäuscht über den Jahresbericht der Sekundarstufe. Nicht über die eigentlichen Zahlen, denn das Ergebnis ist ja grundsätzlich durchaus erfreulich, da die Budgetabweichung ja zu einem Ertragsüberschuss geführt hat.

Nein, wir sind von der unsorgfältigen Aufbereitung der Zahlen im Jahresbericht enttäuscht. Der Gemeinderat muss sich einfach auf die ihm vorgelegten Zahlungen verlassen können. Es darf nicht sein, dass 36 Mitglieder des Parlaments Zahl für Zahl des Berichts kontrollieren müssen. Hier ist dringend mehr Kontrolle vor der Herausgabe erforderlich. Und wenn dann aufgrund der geänderten

Zahlen die Begründung von „Einzelne Lehrpersonen haben grössere Pensen übernommen“ einfach in „Einzelne Lehrpersonen haben kleinere Pensen übernommen“ geändert wird, so hinterlässt dies doch sehr, sehr grosse Fragezeichen bezüglich der Seriosität des Berichts.

Mit diesem Bericht ist die Sekundarschulpflege noch sehr weit entfernt von der angestrebten Professionalität. Da kommt man auch mit der in Aussicht gestellten Kontinuität nicht weiter, denn hier es gibt noch sehr viel zu tun.

Die SP Fraktion wird der Jahresrechnung und dem Geschäftsbericht 2009 trotzdem zustimmen.

Markus Bürki

*Sehr geehrter Präsident
Liebe Kolleginnen und Kollegen
Geschätzte Anwesende*

Die Grüne Fraktion nimmt die Jahresrechnung und den Geschäftsbericht der Sekundarstufe Uster zur Kenntnis. Die zuständige Schulpflege hat den Aufwand für einen sauberen Abschluss unterschätzt. Es ereigneten sich weitere unglückliche Zwischenfälle, was den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung in einem unguten Licht stehen lässt. Es geht nicht um einzelne Fehler sondern vielmehr um die fehlende Weitsicht. Wir hoffen sehr, dass der Wechsel an der Spitze Prozessabläufe in Zukunft früher erkennt und entsprechend gehandelt werden kann, damit so etwas nicht mehr passieren kann. Wir werden ein Auge darauf werfen.

Für die Grünen Markus Bürki

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

Abstimmung:

**Der Gemeinderat beschliesst
mit 25 : 0 Stimmen**

**Der Geschäftsbericht 2009 der Sekundarstufe Uster (Antrag Nr. 385) wird
gutgeheissen.**

**Der Gemeinderat beschliesst
mit 25 : 0 Stimmen**

**Die Jahresrechnung 2009 inklusive Investitionsrechnung der
Sekundarstufe Uster (Antrag Nr. 373) wird gutgeheissen.**

4 NPM-Jahresberichte und Jahresrechnung 2009 (Anträge Nr. 375/2010 und 376/2010)

Der Vorsitzende informiert die Anwesenden über den Ablauf der Beratungen bzw. Abstimmungen:
Aus den einzelnen Sachkommissionen werden die Berichte über die Geschäftsfelder durch die in den Kommissionen bestimmten Gemeinderäte präsentiert.

Der RPK-Präsident wird die Erkenntnisse aus der RPK mitteilen.

4.1 Allgemeine Diskussion Geschäftsfelder inkl. Investitionen

Werner Egli

Jahresrechnung 2009 der Stadt Uster

Jahresrechnung

Sehr geehrter Herr Gemeinderatspräsident, geschätzte Mitglieder des Ustermer Parlaments, sehr geehrte Damen und Herren

Ich danke Ihnen, dass Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen die Jahresrechnung 2009 kurz vorstellen zu dürfen. Ich gebe Ihnen zuerst einen Überblick über die wichtigsten Zahlen, beleuchte die Investitionsrechnung und werde meine Ausführungen mit einer Zusammenfassung und einem Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr 2010 beenden. Die Würdigung der Zahlen 2009 und die Kommentierung der Ergebnisse der 17 Geschäftsfelder überlasse ich anschliessend Ihnen.

Zuerst nun zu den wichtigsten Zahlen in der Zusammenfassung und Einleitung auf Seite römisch III des Berichtes zur Jahresrechnung. Die Rechnung schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 147'000 Franken ab. Budgetiert war ein Aufwandüberschuss von 3'495'000 Franken. Die Rechnung schliesst somit um rund 3'300'000 Franken besser ab als im Voranschlag genehmigt. Die wesentlichen Abweichungen sind auf der gleichen Seite gut erkennbar. Die näheren Abweichungsgründe sind im Bericht zur Jahresrechnung auf den Seiten A1 bis A12 näher umschrieben.

Die Nettoinvestitionen im Verwaltungsvermögen betrugen 29 Millionen Franken oder rund 5,5 Millionen Franken weniger als geplant. Die einzelnen und grösseren Abweichungen sind auf Seite A13 aufgeführt. Die wesentlichste Abweichung ist mit dem noch nicht erfolgten Kauf eines Teils des Zeughausareals begründet. Die Selbstfinanzierung, als der cash flow aus der Jahresrechnung 2009, betrug 17,4 Millionen Franken. Somit konnten nur 60% der im 2009 vollzogenen Investitionen aus der laufenden Rechnung direkt finanziert werden. Rund 40% oder 12 Millionen Franken mussten aus der bestehenden Substanz entnommen werden.

Das Eigenkapital hat sich um den Aufwandüberschuss von 150'000 Franken auf 131,5 Millionen Franken reduziert und darf, in Bezug auf die Jahresrechnung 2009, als sehr gut bezeichnet werden.

Der hohe Bestand an flüssigen Mitteln wurde durch die erwähnten Investitionen einerseits und durch den Abbau von langfristigen Schulden andererseits reduziert. Die langfristigen Schulden betrugen per Ende 2009 noch 39 Millionen Franken. Hinzu kommen 24.4 Millionen Franken Anlagen des Personals. Die langfristigen Schulden werden im Jahr 2010 weiter reduziert. Geplant ist gemäss Budget 2010 ein Abbau um 6 Millionen Franken.

Ich komme zur Zusammenfassung und zum Ausblick. Das Geschäftsjahr 2009 hat mit einer „roten Null“ abgeschlossen. Ein gutes Ergebnis, wenn man die Budgetvorgabe 2009 betrachtet. Sie werden nun sagen oder zumindest denken, dass das Geschäftsergebnis im 2009 in keinem Verhältnis zum Geschäftsergebnis 2008 mit einem damaligen Überschuss von rund 16 Millionen Franken steht. Es sind für 2009 nun aber ausserordentliche Abschreibungen mitzubetrachten, welche doch rund 8 Millionen Franken ausgemacht haben.

Vor wenigen Monaten haben Sie das Budget 2010 mit einem Aufwandüberschuss von 4,3 Millionen Franken und Nettoinvestitionen von 20,5 Millionen Franken bewilligt. Wenn Sie heute Abend die Jahresrechnung 2009 beraten und so hoffe ich gerne, verabschieden werden, dann ist das erste Halbjahr 2010 bereits auch schon Geschichte. Erste Ergebnisse und Hochrechnungen aus dem laufenden Jahr zeigen auf, dass sich die ordentlichen Steuern im Rechnungsjahr gut und somit budgetmässig entwickeln. Die Steuern Vorjahre und die Quellensteuern werden dagegen deutlich tiefer ausfallen. Somit zeigt hier die wirtschaftliche Entwicklung ihre ersten und vermutlich deutlichen Spuren. Dafür werden wir bei den Grundstückgewinnsteuern ein gutes Rechnungsjahr aufweisen können. Verschiedene grössere Bauvorhaben können abgerechnet werden. Der Steuerkraftausgleich 2010 wird wider Erwarten über Budget ausbezahlt werden. Die Mehreinnahmen aus dem Ausgleich dürften für die Stadt Uster alleine rund 1,6 Millionen Franken betragen.

In der Summe aller Erträge für 2010 bin ich im heutigen Zeitpunkt mit Vorbehalt optimistisch.

Die Selbstfinanzierung wird für 2010 deutlich tiefer ausfallen und somit werden wir die geplanten Investitionen von 20,5 Millionen Franken nur noch sehr beschränkt aus erarbeiteten Mitteln bestreiten können. Wir werden somit die Substanz, also das Vermögen der Stadt deutlich intensiver beanspruchen müssen.

Der Stadtrat hat, wie im Voranschlag 2010 erwähnt, ein Projekt „Finanzpolitische Ziele und Leistungsüberprüfung“ lanciert und wird sich in den nächsten Tagen an seiner Klausur und auch in den kommenden Wochen intensiv mit diesem Thema beschäftigen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der budgetierte und von Ihnen bewilligte Ausgabenüberschuss für 2010 dürfte mit grosser Wahrscheinlichkeit Tatsache werden. Dies mitunter zufolge neuer Mehrausgaben in der laufenden Rechnung. Hier erwähne ich beispielsweise einen Ihnen beantragten Nachgangskredit der Primarschule im Umfange von 1,2 Millionen Franken.

Wir stehen nun genau in der Hälfte des Geschäftsjahres 2010 und deshalb bitte ich sie als neuer Finanzvorstand dieser Stadt, ihre in den nächsten Monaten zu treffenden Entscheidungen mit der dieser Ihnen nun soeben kommunizierten Finanzlage in Einklang zu bringen oder zumindest mit zu berücksichtigen. Der Stadtrat wird Ihnen dafür mit dem Budget 2011 eine nachhaltige Finanzpolitik für diese Stadt präsentieren, klare Strategien und Zielsetzungen formulieren und auch Leistungsoptimierungen aufzeigen.

Es würde mich sehr freuen, wenn wir diese wichtigen Aufgaben zum Wohle unserer Stadt gemeinsam anpacken werden. Ich danke ihnen dafür verbindlich.

Werner Egli, Finanzvorstand Stadt Uster

Uster, 28. Juni 2010

Rolf Graf aus der Sicht RPK

Bericht aus der RPK zur Rechnung 2009

Die diesjährige Beratung der Jahresrechnung und der NPM Jahresberichte durch die RPK wurden durch drei wesentliche Punkte geprägt.

*Dem erstmaligen Einsatz der externen Revisionsstelle
Der Revision ohne elektronisch aufbereitete Unterlagen
und
Der Neukonstituierung der RPK.*

Beginnen wir mit dem Wichtigsten. In diesem Jahr wurde die finanztechnische Prüfung der Rechnung der Stadt Uster zum ersten Mal durch eine externe Revisionsstelle durchgeführt. Die Revisionsgesellschaft hat ihre Feststellungen in einem umfassenden Bericht zuhänden der RPK und dem Stadtrat festgehalten, und hat diesen dann auch anlässlich einer RPK Sitzungen der ganzen RPK vorgestellt. Wie nicht anders zu erwarten war, attestiert die Revisionsgesellschaft der Stadt Uster, dass sie ihre Rechnung ordnungsgemäss führt. Das ihr mich richtig versteht, ‚ordnungsgemäss‘ ist nicht etwa mittelmässig, sondern entspricht der höchsten Auszeichnung, die Revisionsstellen vergeben. Diese sind halt mit ihrem Lob eher zurückhaltend. Die von ihr aufgegriffen Punkte sind daher auch lediglich als Empfehlungen zu verstehen und dienen vor allem dazu die Rechnungslegung zu optimieren. Der Stadtrat wird diese Punkte nun geprüft und dann die RPK darüber informieren, welche Massnahmen umgesetzt werden und welche wieso nicht.

Die Einsetzung der Revisionsstelle hat sich aus meiner Sicht sehr gelohnt. Denn sie ist nicht nur für die RPK oder speziell für mich als RPK Präsident eine grosse Erleichterung. Nein ich bin sicher, dass auch der Chef der Finanzabteilung froh ist, dass die finanztechnische Revision nun durch Profis wahrgenommen wird, denn diese übernimmt damit auch ein grosser Teil der Verantwortung. Der RPK verbleibt aber nach wie vor die ‚politische‘ Prüfung der Rechnung. Denn nicht nur weil der Beleg ordnungsgemäss visiert ist – zum Beispiel eine Geschwindigkeitsbusse – und somit finanztechnisch nicht zu beanstanden wäre, ist dieser auch politisch in Ordnung. Und bei dieser Ausgangslage liegt es in der Natur der Sache, dass sich die RPK bei ihrer Revision auch immer wieder in rein operative Angelegenheiten einmischen wird und einmischen muss. Wir bitten daher die Geschäftsfeldverantwortlichen um die gebührende Nachsicht bei entsprechenden Fragen.

Der zweite Punkt betrifft die Aufbereitung der Unterlagen durch die Abteilung Finanzen. Leider konnte sie uns aus technischen Gründen in diesem Jahr die Konten nicht mit den digital hinterlegten Belegen zur Verfügung stellen. Daher mussten wir bei unserer Prüfung - wie früher - den Kontoauszug auf Papier prüfen, uns die Belegnummer der zu überprüfenden Rechnung merken und dann im Kasten nach dem entsprechenden Originalbeleg suchen. Es liegt auf der Hand, dass sich dadurch der Umfang unserer Stichproben reduziert hat. Wir sind der Finanzabteilung bereits heute sehr dankbar, wenn sie uns das Ganze das nächste Mal wieder elektronisch aufbereitet. Wir sind uns bewusst, dass dies mit etlichem Aufwand verbunden ist. Dieser Aufwand lohnt sich aber definitiv.

Und zum Schluss möchte ich auf den erfreulichsten Punkt eingehen. Die neuen RPK Mitglieder haben ihre Aufgabe ganz toll gelöst. Sie mussten quasi von 0 auf 100 ihre politische Aufgabe wahrnehmen. Dank ihrer Bereitschaft bereits vor ihrer offiziellen Einsetzung in Amt und Würde an einer RPK Sitzung teilzunehmen halfen sie zudem mit den zeitliche Druck etwas reduzieren. Ich möchte mich bei Euch – und natürlich auch bei den alten Hasen der RPK - für den hervorragenden Einsatz bedanken.

Die RPK Mitglieder haben ihre Feststellungen in einem Prüfbericht festgehalten und die wichtigsten Erkenntnisse daraus bereit bei der Beratung in der Sachkommission eingebracht. Die Behandlung in der RPK hat zu keinen neuen und wichtigen Erkenntnissen geführt, so dass heute Abend in keinem Geschäftsfeld ein separates RPK Referat erforderlich ist.

An dieser Stelle möchte ich mich auch bei im Namen aller RPK Mitglieder bei den GF Verantwortlich für Ihre Unterstützung herzlich bedanken.

Und jetzt noch ganz formell. Die RPK hat an ihrer Sitzung vom 21. Juni die Jahresrechnung 2009 sowie den NPM-Jahresbericht 2009 der Stadt Uster einstimmig genehmigt.

Rolf Denzler

Gestatten Sie mir, namens der SVP/EDU-Fraktion auf einige Punkte der heute abzunehmenden Rechnung und des Jahresberichtes einzugehen:

Die SVP/EDU-Fraktion nimmt grundsätzlich mit Befriedigung vom ausgeglichenen Geschäftsergebnis der Stadt Uster für das Jahr 2009 Kenntnis. Erneut ist der Rechnungsabschluss deutlich besser als budgetiert. Bei einem Umsatzvolumen von über CHF 200,0 Mio. ist ein Aufwandüberschuss von CHF 150'000 marginal und es kann von einer Punktlandung gesprochen werden. Berücksichtigt man noch die ausserordentlich getätigten Abschreibungen von CHF 7,6 Mio. (d.h. wären diese nicht oder nicht in dieser Höhe getätigt worden) so würde der Abschluss einen Ueberschuss in Millionenhöhe aufweisen. Das vorliegende Resultat kann somit als positiv gewürdigt werden.

Ebenfalls erfreulich ist, dass die Steuerkraft der Stadt Uster deutlich gestiegen ist, stärker als der Kantonsdurchschnitt. Beim Steuerertrag zeigt sich das Verhältnis der natürlichen zu den juristischen Personen negativ. Der Steuerertrag ist bei den Firmen in Uster im Jahr 2009 um 30 % eingebrochen und der Anteil an den Steuereinnahmen juristischer Personen hat sich auf tiefe 6 % reduziert. In diesem Punkt müssen der Wirtschaftsförderer und der Stadtrat neue Ziele und Massnahmen zur Entwicklung der KMU's in Uster überdenken und auch baldmöglichst lancieren.

Der veranschlagte Aufwandüberschuss von CHF 3,5 Mio. konnte dank Mehreinnahmen eliminiert werden. 9 der 17 Geschäftsfelder, die dem Stadtrat unterstehen, haben ihren bewilligten Globalkredit unterschritten. Die anderen Geschäftsfelder weisen zum Teil deutliche Überschreitungen aus. Besorgt sind wir über die Entwicklung des Personalaufwandes. Die gesamten Personalkosten haben sich 2009 um CHF 4,0 Millionen erhöht, was einem Anstieg von über 6 % entspricht. Trotz nicht beeinflussbaren Veränderungen und Temporäreinsätzen bei der Schule muss sich der Stadtrat der allgemeinen Personalplanung, insbesondere bei der Primarschule und beim Betreuten Wohnen, intensiver annehmen.

Weiter sorgen wir uns über die generelle Tendenz des Kostenwachstums vor dem Hintergrund des Voranschlages 2010. Seit 2005 sind die Ausgaben um fast 20 % gestiegen.

Hier fordern wir den Stadtrat auf, in seiner Klausur substanzielle Vorschläge zur Kostensenkung, d.h. griffige Gegenmassnahmen festzusetzen und konsequent umzusetzen, um einer deutlichen

Verschlechterung des Ustermer Finanzhaushaltes entgegen zu wirken. Wir von der SVP/EDU-Fraktion werden hiezu, trotz der momentan herrschenden „Motionitis“, keine parlamentarischen Vorstösse einreichen. Wir vertrauen dem Stadtrat, dass er unsere Anliegen ernst nimmt und die Problematik und der Folgen der Kostenentwicklung erkannt hat.

Erfreulich ist die Reduktion der flüssigen Mittel zugunsten der langfristigen Schulden. Die flüssigen Mittel wurden auch für die hohen Investitionen eingesetzt. Nach wie vor verunmöglichen die festen und langjährigen Festzinsverpflichtungen die rasche Rückführung langfristig aufgenommenen Darlehen und belasten die Jahresrechnungen mit unnötigen Zinskosten.

In den kommenden Jahren stehen für die Stadt Uster mehrere Grossprojekte zur Realisierung – grosse Investitionen – an. Für einen weiterhin gesicherten und gesunden Finanzhaushalt der Stadt Uster ist aufgrund dieser Projekte und der Abzeichnung des konjunkturellen Abschwunges die Investitionspolitik der Stadt gezielt zu überprüfen. Die jährlichen Reinvestitionen dürfen nicht mehr als $\frac{1}{4}$ des einfachen Staatssteuerertrages ausmachen, d.h. eine Summe von zurzeit CHF 15,0 bis maximal CHF 20,0 Mio.

Die Stadt Uster, insbesondere bei der Primarschule und im Bereich Soziales, besitzt viele Unterstützungsfonds, deren Stiftungsvermögen sich laufend vermehrt. Wir sind der Auffassung, dass diese Fonds künftig vermehrt, ihrem Zwecke entsprechend, beansprucht werden sollen. Diese Fonds haben momentan ein Schlummerdasein. Wir sind überzeugt, dass diese Mittel sinnvoll und für einzelnen Anliegen, beispielsweise bei den Schulen entlastend eingesetzt werden können. Die SVP/EDU-Fraktion freut sich gesamthaft über das positive Rechnungsergebnis 2009.

Die SVP/ED-Fraktion wird der Jahresrechnung 2009 und dem NPM-Jahresbericht 2009 zustimmen und bei der anschliessenden Detailberatung nur noch punktuell auf einige Punkte eingehen.

Wir danken den Angestellten/Innen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung für ihre geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. In diesem Dank ist auch die Arbeit des Stadtrates eingeschlossen.

28.6.2010
SVP/EDU-Fraktion
Rolf Denzler

Balthasar Thalmann

*Herr Präsident,
geschätzte Anwesende*

Zuerst möchte ich im Namen der SP-Fraktion dem Stadtrat danken. Der Dank gilt weniger den Tatsachen, dass das gegenüber dem Budget bessere Rechnungsergebnis vor allem darum zustande kam, weil budgetierte Leistungen nicht angeboten wurden. Es konnten beispielsweise die vakanten Stellen im Polizeicorps nicht besetzt werden und es fehlen nach wie vor Betreuungsplätze für Kleinkinder.

Der Dank gilt dem Stadtrat, weil er dieses Jahr die Rechnung und den NPM-Jahresbericht gleichzeitig verabschiedet hat. So können wir uns als Parlamentsmitglieder sofort einen Blick über den Stand der Dinge verschaffen und die Medien mit entsprechend gepfefferten Communiqués bedienen. Der NPM-Bericht enthält dieses Jahr neben den Zahlen viel interessante Informationen. So lesen wir beispielsweise, dass die Situation um Kunst-Ausstellungsmöglichkeiten prekär ist, dass die Planung zur Stadthausenerweiterung langsam vorangeht, dass der Primarschul-Blockflötenunterricht möglicherweise in die Musikschule integriert werden soll, dass die Polizei bezüglich Jugendkriminalität erfolgreich war oder dass die Fussballplätze auf der Heusser-Staub-Wiese ins peripher gelegene und für viele Jugendliche schwierig erreichbare Buchholz verlegt werden soll.

Diese Informationen sind interessant und wichtig. Aber der NPM-Jahresbericht taugt als Kommunikationsmittel gegenüber der breiteren Bevölkerung nicht. Für solch wichtige Informationen muss der Stadtrat geeignetere Kommunikationsmittel finden. Nur so kann auch eine Diskussion ausserhalb des Parlamentsbetriebs über diese wichtigen Themen geführt und mehr Vertrauen in die Ustermer Politik geschaffen werden.

Vertrauen in die Politik können wir – und damit meine ich uns als Parlament – schaffen, wenn wir vom Kleinkrämertum und der Erbslitzählerei wegkommen und endlich über die wirklich grossen Kisten in Uster diskutieren.

Was die finanzielle Situation in Uster anbetrifft, so fällt ohne grosse Zahlenjongliererei auf, dass die drei Geschäftsfelder Primarschule, Betreutes Wohnen und Sozialhilfe, welche zusammen 2/3 der Globalkredite ausmachen in den letzten Jahren unterschiedliche Kostenentwicklungen hatten. Die Kosten des Geschäftsfelds Sozialhilfe konnte konstant gehalten werden. Demgegenüber steigen die Kosten für Betreutes Wohnen und für die Primarschule markant an. Wer nun meint, mit pauschalen Budgetkürzungen und wenn möglich mit anschliessenden Steuerfussissenkungen eine Antwort auf diese Herausforderung gegeben zu haben, der liegt völlig falsch. Oder sind Sie der Meinung, dass die Streichung der Zeitschrift Schnüerlischrift in der Rechnung 2010 ausschlaggebend ist? Liebe Kolleginnen und Kollegen, bei diesen grossen Geschäftsfelder müssen wir uns auf konzeptioneller Stufe Gedanken machen, wie auch in Zukunft die geforderte Qualität zu einem vernünftigen Preis bereitgestellt werden kann. Aber zu diesem Schritt ist leider ein grosser Teil hier in diesem Saal

offenbar noch nicht bereit. Sonst hätten wir wohl schon längst eine Fachstelle Alter eingeführt und der Leistungsmotion Integrationspolitik, die möglicherweise den Anstoss für eine bessere Frühförderung gibt, hätten Sie auch zustimmen müssen. Anstelle senkt die bürgerliche Ratsseite lieber die Steuern um Fr. 3 Mio. pro Jahr und ist dann erstaunt, wenn im ersten nicht mehr so goldigen Jahr der neuen Finanzvorstand ein Defizit von etwa dieser Grössenordnung ankünden muss.

Was der 4-gewinn-Regierungsrat in Sachen Finanzpolitik an den Tag legt, ist ja auch alles andere als überzeugend. So müssen wir uns auf kommunaler Stufe auf Lastenverschiebungen vom Kanton auf die Gemeinden gefasst machen. Einerseits wird das wohl im Rahmen des regierungsrätlichen Sparprogramm San10 und andererseits demnächst mit der Pflegefinanzierung geschehen.

Wir werden darum nicht darum herum kommen, wieder eine vernünftige Diskussionskultur um die Finanzpolitik hier in Uster zu etablieren. Die SP ist dazu bereit und hat ihr Wille bereits in der letzten Budgetdebatte bewiesen. Für uns ist klar, dass wir nicht bereit sind, Investitionen in die Lebensqualität für die Bevölkerung von Uster auf dem Steuersenkungsaltar zu opfern.

Besten Dank.

Balthasar Thalmann

Benno Scherrer

Sehr geehrter Präsident, geschätzte Ratskolleginnen und Ratskollegen

Es ist eine etwas ungewöhnliche Situation. Wir behandeln heute die Rechnung 2009, die noch unter dem zurückgetretenen Finanzvorstand Heinz Wolfensberger präsentiert wurde. Nun ist ein neues Mitglied des Stadtrates vor uns, und er hat gesagt, er werde in der ersten Phase vor allem zuhören, Fragen stellen und sich in die neue Materie einarbeiten. Wir äussern uns also auch in der Hoffnung, dass er uns wirklich zuhört, und bereits aufs Budget 2011 hin dann auch handelt. Von Optimierungen hat er heute bereits gesprochen.

Die fast ausgeglichene Rechnung 2009 zeigt, dass die „Wohnstadt Uster“ bisher die Auswirkungen der Krise kaum gespürt hat. Das hängt auch mit dem sehr tiefen Anteil an Steuern der juristischen Personen in der „Wohnstadt am Wasser“ zusammen, so dass sich der Einbruch bei den Steuereinnahmen in diesem Bereich nur wenig ausgewirkt hat.

Dass Uster tatsächlich eine attraktive Wohnstadt ist, zeigt sich nicht zuletzt auch daran, dass sich die Steuerkraft von Uster verbessert hat. Eine erfreuliche Entwicklung.

In der Rechnung 2009 profitierte Uster immer noch von hohen 10,6 Mio Steuerkraftausgleich...

Die ausgeglichene Rechnung trotz der hohen ausserordentlichen Abschreibungen lässt die Zukunft etwas weniger düster erscheinen als in den letzten Jahren.

Es ist aber wichtig, dass gerade auch jetzt alles daran gesetzt wird, dass Aufwandüberschüsse vermieden werden – und das geht in erster Linie über Ausgabendisziplin. Hier kann und muss der Stadtrat bereits bei der Budgetierung mehr Einfluss nehmen.

Wie hoch die Einnahmen nämlich ausfallen, ist jeweils von vielen nicht beeinflussbaren Faktoren abhängig – wir konnten ja aber auch nicht den Steuerfuss belassen...

Etwas konkreter noch zur Rechnung: Die Zahlen zeigen, dass der Personalaufwand sowohl im Vergleich mit dem Vorjahr – vor Allem aber im Vergleich mit den Vorjahren – massiv angestiegen ist. Das Selbe gilt für andere Bereiche: sobald der Blick über den Voranschlag 2009 hinaus ein paar Jahre zurück gerichtet wird, zeigt sich eine unerfreuliche Entwicklung, der Einhalt geboten werden muss. Insofern reicht der Vergleich von Voranschlag und Rechnung nicht aus, um die wirkliche Entwicklung festzustellen...

Diese Erkenntnisse aus der Rechnung müssen in die Planung einfließen, denn einfach hinnehmen dürfen wir diese Entwicklung nicht.

Aber es ist klar: Wir werden der Rechnung 2009 zustimmen.

Bei der Diskussion der Rechnung mit den Geschäftsfeldleitungen konnten wir uns davon überzeugen, dass mit viel Einsatz und Engagement gearbeitet wird. Dafür möchten wir uns bedanken.

Wir erwarten vom neuen Stadtrat als Gremium und vom neuen Finanzvorstand besonders, dass er sich intensiv mit dem Leistungsangebot und den finanzpolitischen Zielen auseinandersetzt, um die drohende Verschlechterung der Finanzlage abzuwenden.

*Benno Scherrer Moser
Gemeinderat Grünliberale*

Thomas Wüthrich

Sehr geehrter Herr Präsident, Geschätzte Anwesende

Alles im Lot, könnte man angesichts des sehr positiven Jahresabschlusses 2009 sagen. Oder: es war ja klar, dass im Voranschlag 2009 so viel Luft war, dass der Jahresabschluss gut heraus kommt.

Die Grünen sehen dies differenzierter. Sicher, der Stadtrat und die Verwaltung haben insgesamt gut gehaushaltet. Der abgetretene Finanzvorstand hat seine Sache auch in seinem letzten Jahr gut gemacht. Doch sind es auch glückliche und weniger glückliche Umstände, die zur roten Null geführt haben. So fiel der Steuerkraftausgleich um rund 1,6 Mio. höher aus, oder auch der Gewinnanteil der ZKB blieb um eine halbe Million über dem Budget. Oder im Bereich Sicherheit konnten Ausgaben nicht getätigt werden, weil Stellen bei der Stadtpolizei mangels Angebot schlicht nicht besetzt werden konnten. In Bezug auf den Finanzhaushalt darf weder der Stadtrat noch der Gemeinderat auf solche Umstände bauen.

In den Gesprächen mit der Exekutive wurde auch deutlich, dass die Budgets keineswegs Luft haben und der Stadtrat nicht einfach mal 10% zu hoch budgetiert um die Kürzungen durch den Gemeinderat auffangen zu können. Nein, vielmehr wurde in den Subkommissionen deutlich, dass Abweichungen nachvollziehbar begründet werden und Kürzungen sehr wohl unliebsame Auswirkungen haben. So wird z.B. effizienteres Arbeiten in der Verwaltung mit entsprechender EDV-Unterstützung mit solchen Sparbeschlüssen hintertrieben. Und es wurde auch deutlich, dass die Stadt bemüht ist, die Aufwendungen nur dort mit Augenmass zu steigern, wo es auch tatsächlich sinnvoll, angezeigt oder notwendig ist.

Die Stadt steht finanziell noch gut da, und dies soll möglichst lange so bleiben. Es ist anzuerkennen, dass mit dem Wachstum Usters auch grössere Aufwendungen und Zentrumslasten auf uns zukommen. Diesen kann nicht ausschliesslich mit Sparbeschlüssen und Steuersenkungen begegnet werden.

Das Wohl der Stadt und ihrer Bewohnerinnen und Bewohner muss in der Diskussion um Usters Finanzen an oberster Stelle stehen. Dazu ist gegenseitiges Vertrauen, das Sich-Ernst-Nehmen und die sachliche Diskussion in den Kommissionen und Subkommissionen eine Voraussetzung. Und wir werden auch weiter an den Indikatoren und Kennzahlen arbeiten müssen, damit wir sicher sind, dass die investierten Gelder auch tatsächlich die richtige Wirkung zeitigen.

In diesem Sinne, stimmen die Grünen sowohl dem Jahresbericht wie auch der Jahresrechnung zu.

Thomas Wüthrich
Fraktionspräsident Grüne

Walter Meier

*Sehr geehrter Präsident
Sehr geehrte Ratskolleginnen und Ratskollegen*

Ziel erreicht. Die EVP nimmt den Rechnungsabschluss 2009 der Stadt Uster mit Erleichterung zur Kenntnis. Wichtigste Zahl für die EVP ist der Cashflow (Abschreibungen minus Verlust). Der Cashflow sollte rund 15 Mio. Franken betragen, damit die langfristig tragbaren Investitionen finanziert werden können. Mit dem minimalen Verlust von rund Fr. 150'000 und Abschreibungen von rund 17,7 Mio. wurde das Ziel erreicht. Die Stadt Uster hat in der laufenden Rechnung rund 17.5 Mio. Franken mehr eingenommen als ausgegeben.

Bei den wiederum sehr hohen Investitionen von rund 29 Mio. muss berücksichtigt werden, dass fast 13 Mio. via Spezialfinanzierungen finanziert werden. Der Selbstfinanzierungsgrad der restlichen Investitionen im Verwaltungsvermögen betrug demnach etwas mehr als 100 %, also auch hier: Ziel erreicht!

Erfreulich ist ebenso die Tatsache, dass die Abteilungen ihre Globalbudgets im Griff haben und diese meist nicht ausgeschöpft haben. Die grösseren Abweichungen sind denn auch auf Faktoren zurückzuführen, die von der Stadt Uster nicht beeinflusst werden können. Ein herzliches Danke an alle, die zu diesem guten Ergebnis beigetragen haben.

Die EVP ist sich bewusst, dass in den nächsten Jahren hohe Investitionen anstehen. Die Ausgangslage, dies zeigt die Jahresrechnung 2009, ist eine gesunde Finanzbasis. Wenn mit den Steuergeldern effizient und sparsam umgegangen wird, wird sich daran auch in den nächsten Jahren nichts ändern.

Walter Meier, GR

Cla Famos

Erfreuliches Resultat – trotzdem bleibt viel zu tun

Die FDP/JFU/CVP-Fraktion ist mit dem Resultat einer roten Null zufrieden. Dank guter Budgetdisziplin konnte der ursprünglich vorgesehene Aufwandüberschuss von 3.7 Mio Franken massiv reduziert werden. Die ausserordentlichen Abschreibungen von 7.8 Mio Franken – die vorgenommen werden konnten, obwohl die entsprechenden Buchgewinne aus Verkäufen von Liegenschaften entfielen – entlasten als vorgezogene Aufwendungen zukünftige Jahresrechnungen.

Die Stadt Uster hat in den letzten Jahren gut vorgesorgt und steht heute finanziell gut da: Das Eigenkapital hat sich in den letzten zehn Jahren fast verdoppelt, während sich die langfristigen Schulden halbierten. Positiv vermerkt werden muss auch, dass die Stadt sich 2009 von der nicht nachhaltigen Landverkaufspolitik verabschiedet hat und nun trotzdem ein passables Resultat vorlegen kann.

Es ist erfreulich, dass die Steuerkraft der Stadt Uster stärker als das kantonale Mittel gestiegen ist. Die Anstrengungen, Uster für gute Steuerzahler attraktiv zu machen, haben damit erste Früchte gebracht.

Trotzdem ist es wichtig, auch weiterhin für ein in jeder Hinsicht attraktives Uster zu sorgen. Unsere Stadt hat hier mit ihrer verkehrstechnischen Anbindung und mit ihrer Lage noch ein grosses Potential. Langfristig muss es das Ziel sein, Uster mindestens an das kantonale Mittel heranzuführen. Zudem muss Uster auch für juristische Personen attraktiver werden. Voraussetzung für das alles ist aber, dass die Finanzen der Stadt auch in den kommenden Jahren im Lot bleiben und dass der Steuerfuss weiterhin sinkt, wenn immer dies möglich ist.

Trotz des ausgeglichenen Abschlusses: Die Aussichten sehen insbesondere wegen hoher bevorstehender Investitionen eher düster aus. Die FDP/JFU/CVP-Fraktion erwartet deshalb nun vom Stadtrat konkrete Massnahmen, um das massive Wachstum der Kosten der letzten Jahre zu stoppen. Wir sind froh zu hören, dass sich der Stadtrat hier schon klare Vorstellungen gemacht hat. Nur mit einer rigorosen Kostendisziplin kann verhindert werden, dass Uster in eine Kostenfalle gerät. Das grosse Bevölkerungswachstum bietet enorme Chancen, wenn die möglichen Effizienzgewinne voll ausgeschöpft werden. Ein planloses Wachstum hingegen birgt die Gefahr, dass die Kosten überproportional ansteigen. Dies gilt es zu verhindern.

Aus diesen Gründen – dies ist jetzt schon klar – muss sich die Ausgabenseite des Budgets 2011, auf dem jetzigen Stand halten. In einer Motion haben wir das schon gefordert, leider ist sie vom Rat nicht angenommen worden. Wir werden uns aber einsetzen, dass wenigstens dem Geist der Motion in den kommenden Jahren nachgelebt wird.

Für die FDP/JFU/CVP-Fraktion

Cla Famos

079 560 79 15

Balthasar Thalmann erinnert daran, dass in Uster gute Steuerzahlende wohnen. Man wird die Steuerkraft nicht derart hinaufschrauben können wie dies an der Goldküste der Fall ist. Aber man sollte auf die Werte wie gute Lebensqualität bauen. Ausserdem weist er im Zusammenhang mit der steigenden Personalentwicklung darauf hin, dass auch der Bevölkerungszulauf in Uster entsprechend steigt. Weiter ist bekannt, dass die Lohnkosten eher steigend verlaufen.

Keine weiteren Wortmeldungen mehr erwünscht.

4.2 Geschäftsfeld Primarschule

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Regula Trüeb**

- **KBK-Referat zum NPM-Jahresbericht 2009 der PSU (Q 1- Q 21)**

Am 11. Mai 2009 hat sich eine 4-köpfige KBK-Delegation mit Marianne Siegrist, Jean-Claude Simmen, Walter Meier und Regula Trüeb mit den Verantwortlichen der Primarschulpflege zu einem Vorgespräch getroffen. Die Primarschulpräsidentin Sabine Wettstein, Anita Unholz, Verantwortliche für Finanzen, und die Leiterin Sonderpädagogik Mona Spengler haben unsere Fragen kompetent beantwortet und Anliegen aufgenommen.

Q1 Einleitung

Im letzten Jahr war die Primarschule Uster wieder stark mit der Erarbeitung und Umsetzung von verschiedenen Projekten beschäftigt, z.B. mit der Integrierten Förderung (IF), Reduktion der Primarschulpflege von 25 auf 13 Mitglieder, Bildung einer AG Schülerzuteilung (Resultat: weniger Rekurse), Abschluss des Vorprojektes Schulhaus Krämeracker, Erarbeitung Schulraumstrategie, Projekt Schulsozialarbeit usw.

Der Globalkredit ist mit 30'075 Mio. Fr. ist um 1.1 Mio. Fr. überschritten worden im Vergleich zum Budget. Diese Aufwandsteigerung ist vor allem auf folgende Faktoren zurückzuführen:

- Höhere Personalkosten durch Stufenanstiege bei Lehrpersonen und Angestellten
- Ausbau des sonderpädagogischen Angebots, v.a. Verdoppelung von DAZ
- höhere Lohnkosten bei Hortangebot wegen grosser Nachfrage Tagesstrukturen

Antworten auf Fragen aus der KBK

Q2 Projekte

Neues Schulhaus Krämeracker: Mit dem Start des neuen Projektes wartet die PSU, bis der GR die Schulraumstrategie verabschiedet und bis die neue Primarschulpflege sich konstituiert hat. Es laufen Abklärungen mit der Abt. Liegenschaften zum Dienstleistungsvertrag und zum Handbuch Bauprojektmanagement. Zur Behebung der Schulraumknappheit hat die PSU einen Pavillon beim Gschwader in der Hinterhand. Das Provisorium in Niederuster ist schon ausgeführt.

Q3 Personal

Die Zunahme von 6.4 Lehrpersonen ist auf den Ausbau von DAZ zurückzuführen, was 8 VZE mehr braucht.

Q4 Investitionen

Informatik Projekte: Es wurde weniger ausgegeben, da sich die Ausschreibung für die letzte Tranche von Fr. 150'000.- zeitlich verzögert hat. Zudem wurden die Ersatzbeschaffungen fälschlicherweise bei den Investitionen eingestellt statt beim Budget.

KIGA Gotthardweg: Der Sprachheilkindergarten dort wird aufgelöst. Die PSU wartet mit der Renovation, bis die neue Nutzung klar ist.

KIGA Ackerstrasse: ist nicht grundstufentauglich. Die PSU saniert nur die Heizung und wartet mit der restlichen Sanierung auf den Grundstufenentscheid des Kantonsrates.

Q5 ff. LG Regelunterricht

Zum Indikator „Anzahl Kinder ausserhalb des Regelunterrichts“: Diese 25 Kinder sind die gleichen wie „Kinder in externen Sonderschulen“ in LG Sonderpädagogische Angebote.

Die Überschreitung des Globalkredits von Fr. 532'000.- wird begründet mit der Verschiebung der Blockzeiten/Aufgabenstunden in diese LG. Diese machen Fr. 107'600.- (0,8%) aus. Die restliche Aufwandsteigerung ist zurückzuführen auf höhere Lohnkosten durch einen Stufenanstieg, der nicht budgetiert werden konnte, da er vom Kanton rückwirkend beschlossen wurde. Zudem erhöht der neue Verteilschlüssel an der Grundbesoldung die Lohnkosten der Gemeinden. Dies ist auch der Grund, warum der Globalkredit beim Kindergarten um 133'000 Fr. überschritten wurde.

Q 8 ff LG Zusatzangebote

Der Ausbau der Schwimmlektionen hat sich positiv auf die Fähigkeiten der Kinder ausgewirkt. Bei den Freifächern wurde ein Rückgang verzeichnet, u.a. weil Englisch wegfällt. Die anderen Ursachen werden abgeklärt.

Indikator „Mehrkosten unterrichtsbezogene Zusatzangebote“: Die Aufwandsteigerung ist zurückzuführen auf den Schwimmunterricht, der seit August 2009 auch in den 3. Klassen stattfindet. Zudem sind neu die Kosten von Fr. 267'000 Fr. für die Schulgesundheit hier aufgeführt. Es hat jedoch einen Abgrenzungsfehler bei unterrichtsbezogene – nicht unterrichtsbezogene Angebote.

Für die Wirkungsprüfung hat die KBK in dieser LG drei Indikatoren genauer untersucht und von der PSU dazu schriftliche Erklärungen erhalten. Die Prüfkriterien werden teilweise erfüllt.

Q 10 ff. LG Tagesstrukturen löst LG Unterstützende Angebote ab

Die Nachfrage an Tagesbetreuung hat wieder stark zugenommen. Rund 16% der Ustermer Kinder besuchen das schulische Hortangebot, wobei der Mittagstisch das meistgenutzte Angebot ist. Das Hortpersonal musste um 3 Vollzeitstellen aufgestockt werden.

Wegen hoher Belegung ist der Hortbetrieb und der Mittagstisch in den Schuleinheiten Hasenbühl und Gschwader getrennt worden. Im Hasenbühl können die Kinder des Mittagstischs neu im Singsaal der HPSU verpflegt werden. Im Pünt wurde der Schulhort in geeignetere Räumlichkeiten beim Kindergarten verlegt.

Ausblick: Die Primarschule ist mit dem Tagesstruktur-Kredit von 2,1 Mio. Fr. am Limit. Die PSU überprüft nun mit der FEB Angebot und Tarife und wird mit einem neuen Kreditantrag in den GR kommen. Aufgrund der Budgetkürzungen des GR hat die Schulpflege eine Tarifierhöhung beschlossen.

Q 13 ff. LG Sonderpädagogische Angebote

Auf das Schuljahr 2009/10 wurden die Vorgaben der Verordnung über die sonderpädagogischen Massnahmen umgesetzt und die schulischen Standortgespräche eingeführt.

Die höheren Kosten und Kennzahlen beim Schulpsychologischen Dienst (SPD) werden begründet mit neuen Aufgaben, wie den Standortgesprächen in den Schuleinheiten oder Abklärungen in der HPSU, mehr Abklärungen wegen Aufhebung der Kleinklassen, für vorzeitige Kindergarteneintritte, Diagnosen und einigen langwierigen Einzelfällen. Zudem wurden auch die Fallzahlen von Januar und Februar 2010 mitgezählt. Die PSU verspricht beim SPD zu straffen.

Die Kosten für die sonderpädagogischen Angebote steigen weiter um knapp 200'000 Fr. Der Grund liegt vor allem in der Zunahme von Deutsch als Fremdsprache (DAZ), das aufgrund der kantonalen Vorgaben stark ausgebaut werden musste. Die PSU verbindet damit die Hoffnung, dass die Therapien nicht mehr so lange gehen. Zudem wurden auch hier Kosten vom Kanton auf die Gemeinden umgelagert.

Zur Kennzahl „Anzahl der Kinder in externen Sonderschulen“: Von den 25 Kindern ist eines in einem Internat, 10 in der Sprachheilschule in Stäfa, die restlichen in versch. Sondertageseschulen. Der kantonale Schnitt an Sonderschulungen beträgt 2,2%, Uster liegt inklusiv HPSU bei 2,3 %.

Diese Sonderschulungen kosten die PSU pro Kind im Schnitt Fr. 60'000.- , insgesamt 1,375 Mio. Fr. In diesen Kosten ist auch der a.o. Ertrag aus der HPSU aus dem Rechnungsjahr 2008 enthalten. Hierbei handelt es sich um 1,15 Mio. Staatsbeiträge aus dem Vorjahr.

Q 16 LG Heilpädagogische Schule Uster (HPSU)

Im Rechnungsjahr gab es eine Erhöhung von 80 auf 88 Kinder in der HPSU und mehr integrativ betreuten Kindern. Dadurch erklären sich auch die Kostensteigerung von 246'000 Fr. und die Stellenzunahme von 4.6 VZE. Die zunehmende Anzahl Kinder in der HPSU wird damit begründet, dass es keine Kleinklassen mehr gibt und die Diagnostik laufend verbessert wird. Fürs Schuljahr 2010/11 hat der Kanton 108 Plätze bewilligt. Die kantonalen Subventionen sinken, was zu höheren Schulgeldern führen wird. Die Vollkosten pro Kind je Schuljahr betragen 61'080 Fr.

Die HPSU Uster besuchen 25 Kinder aus Uster, 15 aus Volketswil, 12 aus Dübendorf, 9 aus Egg und einzelne Kinder aus den übrigen Gemeinden des Bezirks.

Zusätzlich werden 15 Ustermer Kinder mit unterschiedlichen Behinderungen integrativ in den Regelklassen gefördert. Die vermehrte Integration in den Schuleinheiten führt zu weniger Transportkilometern, da die Kinder gruppenweise transportiert werden können. Die Transportkosten werden über das Schulgeld bezahlt.

Die KBK hat an ihrer Sitzung vom 14. Juni 2010 den NPM-Jahresbericht 2009 des GF Primarschule einstimmig genehmigt.

Nänikon, 28. Juni 2010

Regula Trüeb

Balthasar Thalmann

*Herr Präsident,
geschätzte Anwesende*

Die Globalkreditüberschreitung der Primarschule von gut 3% kann wie vorhin gehört gut nachvollzogen werden. Die Frage stellt sich vielmehr, ob es erwartet werden konnte. Was bei dieser Rechnung auffällt sind die Zahlen bei Deutsch als Zweitsprache. Während die Anzahl Schulkinder, die DAZ besuchen, gegenüber dem Vorjahr +- konstant blieb und dem Budget entsprach, weicht die Anzahl angebotener Lektionen für DAZ um das zweieinhalbfache vom Budget ab. Statt 120 Lektionen/Woche wurden 327 angeboten. Interessant ist der Vergleich mit dem Voranschlag für das laufende Jahr. Dort wurde betrug die Hochrechnung für das Jahr 2009 120 Lektionen/Woche, - abgerechnet wurde wie gesagt 327 Lektionen/Woche - ins Budget 2010 wurden 280 Lektionen/Woche aufgenommen. Betrachtet man diese Zahlen, muss man kein Prophet sein, um eine Kostenüberschreitung für das Jahr 2010 in diesem Bereich zu prophezeien. Für uns stellt sich schon die Frage, ob solche Sachen wirklich nicht genauer budgetiert werden können. In diesem Zusammenhang interessiert uns aber viel mehr eine Erkenntnis aus dem Schlussbericht der EDK-Ost über die Erziehung und Bildung im Kindergarten und der Unterstufe, welcher letzte Woche publiziert wurde. Gegenstand dieses Berichts war ja die Evaluation z.B. des Grundstufenversuchs. In diesem Bericht steht als eine Erkenntnis: „Keinem der drei Organisationsmodelle gelingt es, Kinder aus benachteiligten Familien genügend zu unterstützen. Die primäre Ungleichheit – verursacht durch unterschiedliche Lern- und Entwicklungsmilieus im Vorschulalter und die Kenntnis der Bildungssprache – kann nicht verringert werden.“

Das heisst nach meinem Verständnis nichts anderes, als dass das Angebot Deutsch als Zweitsprache zwar gut und recht ist, dass aber vielmehr nach besseren Alternativen gesucht werden muss. Eine vorschulische Sprachförderung müsste also vorangetrieben werden. Damit dies passiert, müssen wir

als Parlament derzeit nichts unternehmen. Denn mit der Überweisung der Leistungsmotion „Ganzheitliche Integrationspolitik“ anlässlich der letzten Gemeinderatssitzung haben wir den Ball den Exekutivbehörden zugespielt. Diese müssen ihn nur noch aufnehmen; das können wir von ihnen erwarten. Umso mehr bin ich gespannt, welche Vorschläge aufgrund dieser neusten Erkenntnisse uns unterbreitet werden.

Balthasar Thalmann

4.3 Geschäftsfeld Steuerung und Führung

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Thomas Wüthrich**

Eine Subkommission der KÖS traf sich an zwei Sitzungen mit der Exekutive, um das GF Steuerung und Führung zu durchleuchten und die Wirkungsprüfung vorzunehmen.

Vorweggenommen drei Sachverhalte. Die Zeit, das Treffen adäquat vorzubereiten, war für beide Seiten äusserst knapp bemessen. Dies ist einer fundierten Prüfung des NPM-Berichts abträglich. Bei der Terminsetzung sind insbesondere auch die Feiertage und allenfalls die Schulferien zu berücksichtigen.

Zweitens haben sich beide Seiten bemüht, mit gezielten Fragen wie auch ausführlichen und erklärenden Antworten eine zweckmässige Grundlage für die Diskussion zu schaffen. Das Treffen war einmal mehr von gegenseitigem Respekt und Vertrauen geprägt.

Drittens erreichte das GF bei den Ausgaben einen Netto-Minderaufwand von rund 10%, es wurden 315'000.- Franken weniger ausgegeben als budgetiert. Betrachtet man hingegen den Brutto-Globalkredit so schliesst das Geschäftsfeld rund 1% oder Fr. 34'000.- schlechter ab als budgetiert, was als Punktlandung bezeichnet werden kann.

Die Kommission stellte Fragen zu den Themen interne Verrechnungen, Budgetierung, Personal und Personalführung und -administration, Öffentlichkeitsarbeit und insbesondere zur Wirtschaftsförderung. Im Folgenden seien die wesentlichen Punkte erläutert.

Interne Verrechnungen. Im GF Steuerung und Führung fallen buchhalterische Erträge aus der Verrechnung der HRM-Dienstleistungen an. Das GF kann diese internen Verrechnungen aber nicht beeinflussen, sind es doch die Abteilungen, die diese Dienstleistungen je nach anstehenden personellen Angelegenheiten eben mehr oder weniger in Anspruch nehmen. Für eine präzisere Budgetierung fehlen noch die Erfahrungswerte und in der Kosten-Leistungsrechnung müssen noch einige wenige Details geklärt werden.

Personal, Personaladministration und –führung. Sowohl die schriftlichen wie auch mündlichen Ausführungen machen deutlich, dass die Stadt Uster nach wie vor gewillt ist, ein gutes Arbeitsklima zu schaffen, aber auch notwendige Kontroll- und Steuerungsinstrumente einführt oder bereits eingeführt hat. Ablaufprozesse werden festgelegt und dokumentiert und in einem Handbuch zusammengetragen. Personalumfragen mit Feedback messen die Zufriedenheit der Mitarbeitenden, sollen aber auch dazu beitragen, Schwachstellen aufzudecken. Führungsinstrumente wie das HR-Cockpit werden unverzichtbare Elemente in der Personalführung. Gemäss Aussagen der Exekutive können 2010 jedoch nicht alle weiteren Optimierungsmassnahmen umgesetzt werden, so z.B. das Organisations-/Personalhandbuch oder dass die Personaldossiers noch nicht elektronisch verfügbar sind. Positiv zu vermerken ist auch das Projekt Mobilitätsdialog, in dessen Rahmen alle Mitarbeitenden zu einem umweltgerechten Mobilitätsverhalten auf dem Arbeitsweg angehalten werden. Dieses Projekt bietet noch einige Knacknüsse, die auf lange Sicht jedoch gelöst werden können.

Viel zu diskutieren gab die LG Standortförderung, ehemals Wirtschaftsförderung. Grundsätzlich ist klar geworden, dass der Wirtschaftsförderer eine zentrale Querschnittsfunktion einnimmt und er als Teil der LG Standortförderung auch besondere Beachtung verdient.

Der Wirtschaftsförderer legte Listen vor, die seine Firmenkontakte wie auch die – mindestens zum Teil dank seiner Arbeit erfolgten – Neuansiedlungen von Firmen belegen. Detaillierte Abklärungen bei Neuansiedlungen wie bei der Bestandespflege beinhalten Immobiliensuche /Vermittlung, Abgabe von

Gründungsunterlagen, Vermittlung von Kontakten verschiedenster Art (Juristische, Dienstleistungen, Gründungs-Know-how).

Im Gespräch wurde deutlich, dass gewisse Indikatoren und Kennzahlen nicht der Weisheit letzter Schluss sind. So sagt der Zuwachs an Quadratmetern Gewerbefläche wenig aus über das Wachstum auf Gemeindeebene. Anschaulicher ist die Tatsache, dass die Zahl der Arbeitsplätze in den letzten Jahren prozentual stärker zunahm als die Einwohnerzahl. Oder wie wird die Zahl der kumulativen Erträge aller Unternehmen in Uster (Seite A 7) berechnet. Die Zahl basiert zu 95% auf den provisorischen Einschätzungen des Steueramtes aus den Jahren 2008 und 2009. Die definitiven Zahlen für 2009 liegen erst im Dezember 2010 vor. Deshalb war man sich in der Gesprächsrunde einig, diese Kennzahl in Zukunft zu streichen. Aber im Sinne einer Information sollen die Zahlen der letzten Jahre in Form einer Graphik dargestellt werden.

Die KÖS nahm schliesslich die Wirkungsprüfung in der LG HRM/Personaldienste durch. Der Bericht liegt der KÖS ebenfalls vor. An dieser Stelle seien vier Vorschläge der KÖS festgehalten: - Die Zufriedenheit der Mitarbeitenden soll einmal in fünf Jahren anonym erfragt werden, um die Zahlen aus den LVB-Gesprächen zu verifizieren.

- Die Leiter/-innen der einzelnen LG haben sich in Zukunft obligatorisch an der einmal pro Legislatur durchgeführten Umfrage betreffend Zufriedenheit der Abteilungsleitungen mit den Personaldiensten zu beteiligen.

- Die Kennzahl „Bestandene LAP“ wird gestrichen, da schon bei den Indikatoren vorhanden.

- Die Kennzahl „Fluktuationsrate“ wird neu als Indikator aufgeführt, gibt sie doch aus einem anderen Blickwinkel Hinweise zur Qualität der Stadt als Arbeitsgeberin.

Auf den Voranschlag 2011 hin ist bezüglich der Festlegung von Indikatoren und Kennzahlen mit also mit Veränderungen zu rechnen. Diese müssen jedoch sowohl durch die Kommission wie auch durch den Rat noch genehmigt werden.

Für KÖS

T. Wüthrich

Gemeinderat, Grüne

Die weiteren Mitglieder der Subkommission:

Bruno Modolo SVP

Beat Roos CVP

Stefan Kern

Anmerkungen zum GF Steuerung und Führung der Jahresrechnung 2009 der Stadt Uster der SVP/EDU-Fraktion

Im Zusammenhang mit der Prüfung der Jahresrechnung 2009 haben wir u.a. auch die Standortförderung (Wirtschaftsförderung) der Stadt Uster unter die Lupe genommen. Derzeit steht die Standortförderung unter der Leitung der Leistungsgruppe Standortförderung. Diese besteht aus der Koordinationsgruppe Standortförderung/Marketing und der Koordinationsgruppe Wirtschaftsansiedlung. Die Leistungsgruppe Standortförderung wird durch den Standortförderer (Wirtschaftsförderer) unterstützt und nimmt Einsitz in die Steuerungsgruppe Wirtschaftsförderung.

Wir von der SVP/EDU-Fraktion sind der Ansicht, dass diese Komplexität der Organisation der Standortförderung vereinfacht werden sollte. Insbesondere sehen wir aufgrund der Wichtigkeit der Standortförderung deren Unterstellung in der Abteilung Präsidiales. Im Wissen das Martin Bornhauser, Stadtpräsident bereits eine Vereinfachung (Fusion) der beiden Koordinationsgruppen ins Auge gefasst hat, meinen wir, wäre dies der richtige Zeitpunkt, einen Schritt weiterzugehen, und die gesamte Neuorganisation der Standortförderung in der Stadt Uster zu prüfen und allfällige Anpassungen umzusetzen.

Unser Anliegen ist es, neben der Neuansiedlung von Firmen auch die Betreuung der bereits ortsansässigen Firmen möglichst effizient und zielgerichtet zu gewährleisten. Mit dem Aufbau eines sinnvollen und nachvollziehbaren Controllings des „Bereiches“ Standortförderung soll deren Beitrag zu einem Mehrwert jederzeit nachvollzogen werden können, nach dem Motto „Tu gutes und sprich auch darüber“.

Uster soll schliesslich nicht zur „Schlaf“-Wohnstadt am Wasser mutieren, sondern auch ein attraktiver Standort für verschiedene Geschäftszweige werden und bleiben.

Nänikon, 25.6.2010
Stefan Kern
GR Uster

4.4 Geschäftsfeld Bürger- und Parlamentsdienste

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Thomas Wüthrich**

Eine Subkommission der KÖS traf sich an zwei Sitzungen mit der Exekutive, um das GF Bürger- und Parlamentsdienste zu durchleuchten und eine Wirkungsprüfung vorzunehmen.

Vorweggenommen vier Sachverhalte.

Auf die Punkte eins und zwei, Terminplanung und Erarbeiten der Prüfungsgrundlagen wurde bereits im Referat zum Geschäftsfeld Steuerung und Führung eingegangen.

Drittens erreichte auch dieses GF bei den Ausgaben im Vergleich zum Voranschlag eine Punktlandung. Bei einem Aufwand von rund 1,15 Mio. beträgt die Abweichung etwas mehr als 2%. Dass im Vergleich zum Voranschlag sogar ein Minderaufwand von 27'000.- Franken realisiert wurde, ist doppelt erfreulich. Werden die internen Verrechnungen berücksichtigt – in diesem Fall Aufwendungen –, so schliesst das GF rund 1% schlechter ab als budgetiert, was 16'000.- Fr. entspricht.

Viertens. Die Leistungsgruppe Parlamentsdienste wird in Zukunft nicht mehr Gegenstand der Besprechungen mit der Exekutive sein. Hier ist der Gemeinderat direkt verantwortlich. In welchem Rahmen die Überprüfung in Zukunft stattfinden soll, kann sich die KÖS oder die GL überlegen. Für dieses Mal erteilte die Exekutive der Subkommission noch einmal die entsprechenden Auskünfte.

Daneben stellte die KÖS Fragen zu den Themen Minder-/Mehraufwendungen, Bürgerrechtsverfahren, Budgetierung, SBB-Tageskarten, Abstimmungsunterlagen sowie zu den beiden Leistungsgruppen Friedensrichter und Stadtammann- und Betreibungsamt.

Minder-/Mehraufwendungen.

Seite B 1, Minderausgaben Wahlen und Abstimmungen. Für die Entschädigung des Wahlbüros musste rund 10% oder rund Fr. 43'000.- weniger aufgewendet werden als erwartet. Die Sammelkosten des GF stiegen insbesondere infolge Mehraufwendungen für temporäre Unterstützung und externe Beratung und Expertisen. Die andere Hälfte der Mehrausgaben ist auf Budgetierungsungenauigkeiten zurückzuführen. Bei den Posten Personal und Diverses fallen die schlecht budgetierbaren internen Verrechnungen ins Gewicht, dies sowohl in Bezug auf HRM-Dienstleistungen wie in Bezug auf den Sachaufwand.

Seite B 3, Finanzen & Personal. Die Differenz Voranschlag – Rechnung von 82'000.- Franken im Bereich Einbürgerungen rührt daher, dass die Verrechnungen zulasten der Einbürgerungen um 50'000.- Fr. zu hoch, die Gebührenerträge um 32'000.- Fr. zu tief budgetiert worden waren. Bei den Parlamentarischen Diensten inkl. Parlament beruhen die Mehrkosten im Wesentlichen auf den zusätzlichen Aufwendungen im Zusammenhang mit der Untersuchung zum Fall Krämeracker (10'000.- Fr.) und die Einführung des Extranets. (24'000.- Fr.).

Seite B 3. Indikator „Durchschnittliche Bearbeitungsdauer“. Hier ist der ermittelte Ist-Wert von 6,58 Monaten einzutragen. Ebenso ist beim Indikator „Kostendeckungsgrad“ der ermittelte Wert (auf der Basis von Kto. 11210 der KLR) einzutragen, nämlich 98.5%.

Seite B 5 Wahlen und Abstimmungen, Nettokosten. Die Budgetierung der Nettokosten ist schwierig. Daher werden die Budgetvorgaben des Vorjahres nicht a priori nach unten korrigiert auch wenn 2008 im Vergleich zum Voranschlag letztlich deutlich geringere Nettikosten ausgewiesen werden konnten.

Seite B 5, Wahlen und Abstimmungen, Wirkungs- und Leistungsziele. Angesichts der vielen Stimmen für SR Wettstein bei den Erneuerungswahlen für den SR und angesichts der Stimmbeteiligung von nicht einmal 20% bei den letzten Wahlen, stellt sich die Frage, ob die Stadt nicht mehr tun muss, um das Ziel „den Stimmbürger/innen klar verständliche und gut strukturierte Abstimmungsunterlagen zur

Verfügung stellen“ erreichen zu können. Insbesondere wird der Stadtrat eingeladen, doch einmal eine Befragung der Bevölkerung betreffend Verständlichkeit der Abstimmungsunterlagen durchzuführen. Aber auch der Gemeinderat sollte sich überlegen, ob er angesichts solcher Tatsachen nicht aktiv werden sollte und den Stimmbürger/innen z. B. Wiederholungskurse in Staatskunde mit dem Schwerpunkt Abstimmungs- und Wahlprozedere anbieten soll.

LG Friedensrichter, Seite B 7. Grundsätzlich ist die Arbeit des Friedensrichters im vergangenen Jahr nicht einfacher geworden. Die Streitparteien waren offensichtlich weniger vergleichsbereit. Der Friedensrichter hat seine Nebentätigkeit als Verkehrserzieher aufgegeben und ist nun zu 100% im Friedensrichteramt tätig, wovon jedoch 20 Stellenprozente als administrative Arbeit bewertet werden.

LG Stadtammann- und Betreibungsamt, Seite B 9 f. Der Ist-Wert bei den besetzten Stellen ist auf 6,85 besetzte Stellen nach unten zu korrigieren. Mit diesem Wert ist auch die Berechnung Anzahl Fälle pro Hundert Stellenprozente korrekt.

Die Steuerbetreibungen erreichten 4,86 Mio. Franken. Im Berichtsjahr erhielt die Stadt 386 Verlustscheine im Gesamtbetrag von 652'000 Franken. Unter Einbezug der Erfahrungswerte aus dem Jahr 2008 ist leider damit zu rechnen dass über 10% der Steuerbetreibungen bzw. über 500'000.- an Steuerschulden, mit einem Verlustschein enden. Dies entspricht in etwa einem Steuerprozent. Hintergrund dieser unliebsamen Entwicklung ist nicht zuletzt die Verschuldungs-problematik, die schon bei jungen Erwachsenen im Besorgnis erregendem Masse zu beobachten ist. Die KÖS ist sich einig, dass die Stadt prüfen sollte, im Bereich Schuldenberatung/-sanierung verstärkt präventiv aktiv zu werden, soweit dies im Rahmen vertretbarer Kosten realisierbar ist. Auf lange Sicht würde sich das rechnen, übernimmt die Stadt doch bei säumigen KK-Prämienzahlern – für den Fall dass ein Verlustschein ausgestellt wird – zusätzlich die Bezahlung der Prämien.

Schliesslich führte die KÖS die Wirkungsprüfung in der LG Parlamentsdienste und Bürgerrecht durch. Der Bericht zur Wirkungsprüfung liegt der KÖS vor.

Für die KÖS

T. Wüthrich
Gemeinderat, Grüne

Die weiteren Mitglieder der Subkommission:

Bruno Modolo SVP

Beat Roos CVP

4.5 Geschäftsfeld Kultur

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Petra Bättig**.

Die Kosten des Geschäftsfeld Kultur liegen im Jahr 2009 bei CHF 2'918'000. Dies sind CHF 70'000 weniger als budgetiert, da fast alle Leistungsgruppen knapp unter dem budgetierten Betrag blieben. Am 19. Mai 2010 haben Gabi Seiler und Petra Bättig sich mit Herrn Boss und Herrn Schmid, Leiter des Frjz, getroffen, am 14. Juni 2010 wurde die Rechnung mit Herrn Boss und Herrn Bornhauser in der KBK diskutiert. Allen drei Herren nochmals besten Dank für die ausführliche Beantwortung unserer Fragen und die Erklärungen für die Wirkungsprüfung.

Folgende Punkte haben wir diskutiert:

- *Jugendbeauftragter: Daniel Goldberg hat sich sehr gut eingearbeitet und ist bereits gut vernetzt. In nächster Zeit arbeitet er mit bei der Neuausrichtung des Frjz, setzt einen Punkt des Jugendkonzeptes ‚Durchsetzung von Regeln‘ um und erarbeitet eine neue Kommunikationsplattform für Jugendliche. Geplant ist, dass er ab Januar 2011 die Leistungsgruppe sozio.kultur von Roland Boss übernehmen wird. Der Leistungsauftrag 2011 wird neu Leistungsziele und Indikatoren der Fachstelle Jugend enthalten.*
- *Zeughaus: Die Boxen im ersten Obergeschoss konnten hergerichtet werden und werden nun vermietet. Dies wurde möglich, weil die feuerpolizeilichen Massnahmen umgesetzt wurden und in einem weiteren Gebäude eine ungenutzte Stromleitung gefunden wurde. Strom steht somit eingeschränkt aber ausreichend zur Verfügung.*
- *Förderbeiträge: Die Beiträge, welche in Zukunft zur Förderung der Jugendarbeit der Vereine eingesetzt werden, werden nur einzelne heutige Unterstützungen ablösen, da diese nicht nach denselben Grundlagen vergeben wurden. Da die Gesuche an derselben Stelle eingereicht werden, kann aber eine Doppelspurigkeit vermieden werden.*
- *Bibliotheken: Die Stadtbibliothek läuft sehr gut. Die Kläui Bibliothek wird am definitiven Standort eingeweiht. Das zuvor separate Büro konnte nun direkt in die Bibliothek integriert werden.*
- *Kunst.kultur: Dieser Bereich ist weiterhin sehr klein. Das Geschäftsfeld wird hier ohne expliziten Auftrag des Gemeinderates nicht weiter aktiv werden, um zum Beispiel Ausstellungsraum zu suchen.*
- *FRJZ: Freizeit- und Jugendarbeit Region Uster VFJRU - dies ist der neue Name des FRJZ. Damit will man betonen, dass sich Jugendliche in der ganzen Region bewegen und nicht nur auf ein Gebäude beschränkt sind. Am Leistungskontrakt hat sich noch nichts geändert. Dieser wird im Rahmen der Neuausrichtung für nächstes Jahr angepasst. Darin sollen zum Beispiel die Öffnungszeiten flexibler geregelt werden, damit die Jugendarbeiter mobiler sind, die Jugendlichen das FRJZ aber weiterhin auch ohne Aufsicht nutzen können.*

In der Wirkungsprüfung wurden einzelne Indikatoren der Leistungsgruppe sozio.kultur untersucht. Die Zahlen werden regelmässig und sehr genau erhoben. Aufgrund der Prüfung wurden diese Indikatoren als adäquat und praxistauglich eingestuft. Sie werden jedoch zusätzlich im Rahmen der Neuausrichtung der Jugendarbeit des frjz nochmals überprüft und wo nötig ergänzt.

Die KBK empfiehlt dem Gemeinderat einstimmig mit 5:0 Stimmen den Geschäftsbericht 2009 des Geschäftsfeldes Kultur zu genehmigen.

*Petra Bättig und Gabi Seiler
Uster, 28. Juni 2010*

Regula Trüeb

SP-Fraktionsmeinung zu Kulturräumen in Uster

Die SP-Fraktion entnimmt dem Jahresbericht 2009 des GF Kultur mit Befriedigung, dass es im Gebäude K des Zeughauses mit dem Kulturbetrieb endlich vorwärts geht. Die Stromprobleme und feuerpolizeilichen Massnahmen konnten durch grosses Engagement und Flexibilität von Einzelnen so gelöst werden, dass der 2. Stock in Boxen umgebaut und an Kulturschaffende vermietet werden kann. Die Vermietung von solch einfachen und günstigen Ateliers entspricht einem grossen Bedürfnis bei den Kulturschaffenden, was auch kürzlich in einer Oberländer Tageszeitung zu lesen war.

Doch der Bedarf an Kulturräumen in Uster ist weiterhin gross. Dies zeigt auch die immer noch lange Interessentenliste für Ateliers und Übungsräumen im Gebäude K des Zeughauses. Neben Musikübungsräumen fehlt es in der Stadt vor allem auch an Ausstellungsräumen für Bildende Kunst. Ausser der Villa Grunholzer gibt es heute in Uster für KünstlerInnen aus dem Bereich Malerei und Bildhauerei keine geeigneten öffentlichen Ausstellungsräume. Durch die Schliessung der Villa am Aabach ist ein Vakuum entstanden, das bis jetzt nicht gefüllt werden konnte. So sucht die Künstlergruppe Uster, in der viele bildende KünstlerInnen von Uster zusammengeschlossen sind, nach geeigneten Ausstellungsräumlichkeiten. Der Raum im Zeughaus war nicht befriedigend, sodass die Künstlergruppe wieder in der Villa am Aabach ausstellen will. Nach dem Nein des Volkes zur neuen Villa am Aabach, sprich zur Kultur der öffentlichen Hand in der Villa am Aabach, ist das demokratisch nicht unproblematisch. Die SP ist gespannt, wie der neue Stadtrat, der mit der Abteilung Liegenschaften für die Vermietung der Villa verantwortlich ist und sich im Abstimmungskampf vehement gegen Kultur in der Villa ausgesprochen hat, mit diesem Dilemma umgehen will.

Die LG kunst.kultur im Jahresbericht 2009 ist ohne Villa am Aabach sehr klein. Gemäss dem KBK-Referat will der Stadtrat ohne expliziten Auftrag des Gemeinderates nicht aktiv werden und keinen weiteren Ausstellungsraum suchen. Die SP bleibt bei diesem Thema auf jeden Fall am Ball und hofft, zu gegebener Zeit für die Lösung dieser akuten Not an Ausstellungsräumen auch im Gemeinderat Uster eine Mehrheit zu finden. Die Kulturschaffenden in Uster haben unser Engagement verdient.

Uster, 28. Juni 2010

für die SP-Fraktion: Regula Trüeb

4.6 Geschäftsfeld Finanzen

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Rolf Graf**

GF Finanzen (D 1 – D 9)

Am 9. Juni 2010 haben sich Daniel Hunziker und ich – Thomas Rüegger war aus gesundheitlichen Gründen verhindert – mit Stadtrat Heinz Wolfensberger, Markus Josi getroffen und die im Vorfeld eingereichten Fragen gemeinsam besprochen. Gleichzeitig haben wir auch die Wirkungsprüfung in der Leistungsgruppe Steuern durchgeführt. An dieser Stelle herzlichen Dank für die aufgewendete Zeit und vor allem für die kompetenten Antworten.

Allgemein

Indikatoren

Das GF Finanzen hat 18 Indikatoren, mit denen die Erfüllung der bestellten Leistungen gemessen werden kann.

Von diesen 18 Indikatoren sind (mit einer Bandbreite von +/- 10%)

- 11 Indikatoren erreicht*
- 7 Indikatoren nicht erreicht*

worden. Dieses – eher ernüchternde Resultat – muss insofern relativiert werden, als von den 7 nicht erfüllten Indikatoren lediglich einer wirklich im Auge behalten werden muss. Der von den, pendenten Grundstücksgewinnsteuerfälle' in der Leistungsgruppe Steuern. Ich werde im Rahmen meiner Ausführungen zu dieser LG darauf zurückkommen. Bei den andern sind die Abweichungen nicht gravierend und eher zufällig.

Finanzen

Das GF hat den Globalkredit (ohne Finanzierungen) von CHF 749'000 um CHF 410'000 überschritten und rechnet mit einem Aufwand von CHF 1'159'000. In % ausgedrückt beträgt die Kreditüberschreitung satte 54%.

Von den CHF 410'000 Kreditüberschreitung entfallen

- CHF 270'000 auf Leistungsgruppe Finanzverwaltung und dort zur Hauptsache auf tiefere Zinseinnahmen aus Festgeldanlagen. Diese wurden zu optimistisch budgetiert. Die Zinsentwicklung für risikoarmen Kapitalanlagen sank im 2009 auf ein sehr tiefes Niveau und es ist sicherlich richtig, dass die Verantwortlichen nicht versucht haben mit einer risikoreicheren Anlagestrategie, den Globalkredit nicht zu überschreiten.*
- CHF 208'000 auf die Leistungsgruppe Informatik und dort zur Hauptsache auf Mehrkosten aufgrund nicht budgetierten Restrukturierungsarbeiten im IT-Netzwerk. Da sich das Projekt 2007+ der Leistungsgruppe Informatik auf die Organisation der Leistungsgruppe fokusierte, wurde der Handlungsbedarf nicht in diesem Rahmen erkannt. Die Arbeiten waren aber für den*

Aufrechterhalt der Informatik-Dienstleistungen unerlässlich und konnten daher nicht aufgeschoben werden.

Zu den einzelnen Leistungsgruppen

LG Finanzverwaltung (Seiten D 3 - D 5)

Dass in diesem Jahr die technische Prüfung der Rechnung der Stadt Uster zum ersten Mal durch eine externe Revisionsstelle geprüft worden ist, hat bereits der RPK Präsident erwähnt, ich muss hier also nicht mehr näher darauf eingehen. Erwähnenswert ist jedoch, dass

Die Versicherungspolice sollen – so das Ergebnis der Analyse – weiterhin bei lokalen Versicherungsagenturen abgeschlossen werden. Dies sei zwar allenfalls nicht die billigste Variante, aber sicherlich die preiswerteste. Nicht nur, weil so das lokale Gewerbe berücksichtigt werden kann, sondern auch, weil die Stadt Uster so in Zweifelsfällen eher mit einer kulantem Behandlung rechnen kann und vor allem, weil sie so nicht von einem einzigen Broker abhängig ist.

Im weitem kann ich darauf hinweisen, dass die Eigentümerstrategie der Stadt Uster für die Energie Uster AG in der Aktenaufgabe des Gemeinderates liegt.

Leistungsgruppe Informatik (Seite D 6 – D 7)

Auf die Kreditüberschreitung bin ich bereits eingegangen.

Erwähnenswert ist sicherlich, dass auch im Jahre 2009 kein grösserer Störfall aufgetreten ist, bei dem mehr als ein Viertel der Benutzenden betroffen waren.

Und vielleicht – da dies kürzlich in einer Motion erwähnt worden ist - noch ein Hinweis zur Berechnung des Indikators ‚Durchschnittsalters der IT-Geräte‘. Wenn dieser als Vorgabe drei Jahre beträgt, heisst dies nicht, dass Geräte nach drei Jahren ersetzt werden, sondern erst nach sechs Jahren (das neueste hat Alter 0, das älteste Alter 6, der Durchschnitt = 3). Die Geräte werden also erst nach sechs Jahre ersetzt, was in der schnelllebigen EDV Zeit schon fast biblisch ist.

Leistungsgruppe Steuern (Seite D 8 – D 9)

Ich habe es eingangs erwähnt, hier gilt es die pendenten Grundstückgewinnsteuerfälle älter als zwei Jahre im Auge zu behalten. Die Vorgabe des Indikators ist weniger als fünf Fälle, per Ende Jahr waren es jedoch 24 Fälle. Das Problem ist jedoch erkannt (auch der Bezirksrat hat diesen Punkt anlässlich seiner letzten Visitation aufgegriffen) nicht zu letzt, weil es nicht ganz neu ist. Zur Entlastung des Steueramtes gilt es jedoch anzumerken, dass zum Einen mit Hochdruck an der Aufarbeitung gearbeitet wird, so konnten anlässlich der letzten Steueraussschusssitzung u.a. die ältesten vier Fälle erledigt werden, und zum Andern dass – vor allem bei Grossüberbauungen - die Grundstückgewinnsteuererklärung oft verspätet eingereicht wird. Im weitem sind vor allem grössere Steuerbeträge durch Vorauszahlungen sichergestellt, so dass quasi kein Inkassorisiko besteht. Der Leiter der Finanzabteilung erwartet, dass die Aufarbeitung der Pendenzen bis Mitte 2011 abgeschlossen sein wird.

Zusammenfassend kann festgehalten werden, dass die Finanzabteilung gut gearbeitet hat und wir empfehlen daher den Jahresbericht 2010 des Geschäftsfelds Finanzen zu genehmigen.

4.7 Geschäftsfeld Liegenschaften

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Daniel Hunziker**

Sehr geehrter Präsidenten

Geschätzte Anwesende

GF Liegenschaften (E 1 – E 13)

Die Vorbesprechung in der Subkommission fand am 9. Juni 2010 mit Stadtrat Heinz Wolfensberger, Thomas Bornhauser und Markus Josi statt. Rolf Graf und ich danken für das informative Gespräch.

Allgemein (E 1 – E 3)

Finanzen:

Das Total des Globalkredites beträgt 3.025 Mio. Das Budget wurde somit klar mit 1.166 Mio überschritten. Der Hauptgrund dieser massiven Überschreitung ist aufgrund des Rückzuges des Kaufvertrages in den Loren durch die AXA entstanden und dem somit nicht realisierten budgetierten Buchgewinn von 1.45 Mio abzüglich der Hinterlassung der Anzahlung von 0.5 Mio. Der hohe Personalaufwand durch die gute Auslastung des Stadthofsaales, generiere auf der Einnahmeseite erhöhte Einnahmen, ist somit Kostenneutral. Weitere Gründe für die Kostenüberschreitung waren jedoch der Mieterwechsel und die benötigte Anschaffung von Mobiliar beim Café Steinböckli und Villa am Aabach. Die Kosten wurden nicht aktiviert, da die einzelnen Kostenpunkte 100'000 Franken nicht überschritten.

Zu den einzelnen Leistungsgruppen

LG Grundstückbewirtschaftung (Seiten E 4 - E 5)

Nachdem der 5-Phasen-Plan zur Entwicklung des Zeughausareals im letzten Herbst vom Volk genehmigt wurde, ist nun im Frühling die Beurkundung des Kaufvertrags der Teilfläche auf dem Grundbuchamt in Uster erfolgt. Dem Gemeinderat wird in kürze der Antrag zum Kauf überwiesen. Die Vorabklärungen betreffend Altlasten auf diversen Grundstücken sind teilweise abgeschlossen. Erfreulicherweise konnten die Objekte Dammstrasse und Untere Farb aus dem Kataster der belasteten Standorte entlassen werden.

Seit der Indikator „Verkaufserlös Bauland“ durch den GR-Beschluss neu als Kennzahl geführt wird, fehlt ein Indikator. Gemäss der Abteilung bestehe kein Bedarf für einen neuen Indikator.

LG Baumanagement (Seite E 6 – E 7)

Bei dem Indikator „Anteil der Projekte, die innerhalb Terminvorgabe durchgeführt werden“ besteht eine grosse Differenz von 40 Prozent, da zwei von fünf Projekten eine Verzögerung erhielten.

LG Immobilienbewirtschaftung (Seite E 8 – E 13)

Im 2009 waren einige ausserordentliche Aktivitäten ausserhalb der allgemeinen Tagesgeschäfte zu bewältigen. Dies auch der Grund der Kostenüberschreitung im Globalkredit.

Dies waren:

- *Ausführungen von Dienstleistungen in den Abteilungen Sicherheit und Gesundheit aufgrund des Postulats Locher.*
- *Vorbereitungen der Übernahme des Musikcontainers.*
- *Mieterwechsel beim Café Steinböckli und Restaurant Burg.*
- *Umsetzung Vermietungskonzeptes der Villa am Aabach.*
- *Pandemie-Vorsorge.*

Die Kommission Öffentliche Dienste und Sicherheit beantragt dem Gemeinderat einstimmig, den Bericht und die Rechnung 09 des Geschäftsfeldes Liegenschaften zur Abnahme.

Für die Subkommission, Daniel Hunziker

4.8 Geschäftsfeld Infrastrukturbau und Unterhalt

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Balthasar Thalmann**

Herr Präsident,

geschätzte Anwesende

Das Geschäftsfeld Infrastrukturbau und Unterhalt gehörte im Jahr 2009 zu den finanziellen Präzisionspiloten und machten eine Punktlandung. Die Rechnung lag 0.7% neben dem Budget. Die KPB hat sich besonders auch über die solide Investitionsrechnung gefreut. Für einmal war nämlich im Jahre 2009 keine Investition budgetiert, die auch nicht realisiert wurde. Das war bis vor wenigen Jahren noch deutlich anders. Besten Dank dem Stadtrat und der Verwaltung für diese deutliche Verbesserung der Budgetierung.

Zur Leistungsgruppe Strasseninspektorat gibt es zwei Bemerkungen zu machen: Zum einen wurde in der KPB über die vom Stadtrat beschlossene intensivierte Reinigung des Stadtparks und des Seeufers an den Wochenenden in den Sommermonaten diskutiert. Andererseits wurde in der KPB eine erstaunlich lange und mit meteorologischen und technischen Detailkenntnissen gespickte Diskussion um die Frage geführt, ob in Uster die Strassen nicht einfach nur weissgeräumt werden könnte wie in Davos oder in Skandinavien.

Im gedruckten NPM-Bericht fehlten noch die einen oder anderen Kennzahlen. Diese wurden nachgeliefert. Ich möchte Sie aber am heutigen 1/8-Final-Abend verschonen, die einzelnen Zahlen zu nennen. Sie können gerne im Anschluss an die Sitzung hierfür auf mich zukommen.

Es freut mich, auch dieses mal wieder verkünden zu können, dass die ARA-Sanierung finanziell und terminlich auf Kurs ist.

Und der letzte Hinweis: Die Wirkungsprüfung haben wir für die LG Infrastrukturmangement durchgeführt. Diese weist z.Z. keine Indikatoren und Kennzahlen auf. Die KPB hat die Abteilung gebeten, zwei Kennzahlen in Bezug zur Investitionsrechnung und zur Kostenverrechnungsmöglichkeit zwischen laufender Rechnung und Investitionsrechnung auszuarbeiten.

Die KPB empfiehlt einstimmig, der Rechnung des GF Infrastrukturbau und Unterhalt zuzustimmen.

Balthasar Thalmann

Simone Michel

Wortmeldung GF Infrastrukturbau und Unterhalt

Für das gesamte Geschäftsfeld Infrastrukturbau und Unterhalt erwarten wir für die Budgetdebatte, dass die Abteilung Indikatoren und Kennzahlen schafft, wie es die Verwaltung für alle anderen Bereiche auch geschafft hat.

Für die LG Werterhaltung freut uns sehr, dass das Problem der Veloparkanlagen (einerseits Unternutzung, weil am falschen und nicht attraktiv zugänglichen Ort, andererseits komplette Überlastung an schönen Sommertagen beim Bahnhof vis à vis Café Keller) erkannt wurde. Wir werden weiterhin verfolgen, was die Lösungsansätze sind und erhoffen uns schnelles Handeln seitens der Verwaltung, so dass wir von einem Vorstoss absehen können.

4.9 Geschäftsfeld Stadtraum und Natur

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Simone Michel**

Referat der Subkommission GF Stadtraum und Natur, S. G1-G8 mit den 3 Leistungsgruppen Stadt- und Verkehrsplanung, Natur und Landwirtschaft und Forstwirtschaft.

Gemäss RPK Vertretung der Subkommission, Jean-François Rossier, sind von der Seite der RPK keine zusätzlichen Bemerkungen anzufügen.

Subkommissionsbesprechung vom 17.5.2010, Kommissionsbesprechung vom 14.06.2010

Jahresrechnung 09 -

Seite B 11 Investitionsrechnung Stadtraum und Natur bzw. G2 im NPM- Jahresbericht

Im 2009 wurden 431'064.70 weniger investiert, wie im Voranschlag budgetiert. Das ist vor allem auf die Verzögerung der Hochwasserschutz-Projekte zurück zu führen. Die Hochwasserschutzprojekte liegen zum grössten Teil in der Hand des Kantons. Weil diese Verzögerung sich nun schon über einige Jahre zieht, hat Uster dem Kanton vorgeschlagen hat, selber den Lead für die Hochwasserschutz-Projekte zu übernehmen.

NPM- Jahresbericht 09

GF Stadtraum und Natur, S. G1-G8

Seite G1 Globalkredit

Der Globalkredit fürs gesamte GF weicht gegenüber dem Voranschlag um 127'000 Fr gegen oben ab. D.h. er fällt um 3% höher aus, als erwartet.

LG Stadt- und Verkehrsplanung

Seite G4 Nettokosten Leistungsgruppe ist eine Punktlandung. Fehler in der Auflistung der Stellenprozente, auch hier 2.2 Stellen und nicht 2.5, wie auf Seite G1 richtig angegeben.

Input zur Wirkungsprüfung, die dieses Jahr für die LG Stadt- und Verkehrsplanung durchgeführt wurde:

Im NPM-Bericht sind heute KEINE Indikatoren für die LG Stadt- und Verkehrsplanung vorhanden. Auf Initiative der Subkommission wurde für die Wirkungsprüfung einige mögliche Indikatoren angedacht und der Gesamtkommission vorgetragen. Ein Indikator plus die dazugehörigen Kennzahlen soll dafür sorgen, dass die Mobilität per Velo- und Fussgängerverkehr im Verhältnis zum motorisierten Individualverkehr steigen soll. Mit 5:4 Stimmen wurde in der Kommission der Vorschlag der Subkommission gutgeheissen. Ein weiterer Indikator, welcher ein optimiertes Verhältnis von Siedlungsfläche in der Quartierentwicklung zur Verkehrsfläche beinhaltet, wurde abgelehnt. Die Subkommission wird neue Vorschläge ausarbeiten, die Verwaltung diese konkretisieren, so dass sie fürs Budget im Herbst zum ersten Mal zum Tragen kommen.

LG Natur und Landwirtschaft

Seite G5

Umsetzung LEK: gutes Echo für die 2. Umsetzungsphase des LEKs, bis auf einen Landwirt machen alle anderen weiter mit. Lob an die Arbeit der Verwaltung.

- *Seite G6*

Finanzen und Personal:

Abweichungen in „Natur und Landwirtschaft“ sind auf interne Verrechnungen zurück zu führen, in „Park- und Grünanlagen“ darauf, dass im 2008 begonnene Arbeiten am Stauberberg erst im 2009 fertig gestellt wurden und die Kosten somit im 2009 anfielen.

LG Forstwirtschaft

Seite G7

Finanzen und Personal: Die Überführung von einem Arbeitsstundenerfassungsprogramm zum anderen hat Probleme bereitet, so dass falsch budgetiert wurde.

Dank Holzverkauf wieder sehr gutes Abschluss der Finanzen der LG.

Einstimmige Genehmigung in der Kommission Planung und Bau.

Für die Subkommission, Simone Michel

4.10 Geschäftsfeld Hochbau und Vermessung

Für die Kommission Planung und Bau referiert **Rolf Denzler**

Anlässlich der Beratung des NPM-Jahresberichtes 2009 des GF Hochbau und Vermessung wurde in der KPB auf folgende Punkte eingegangen:

Das Engagement für das Projekt energetisches Sanieren von Liegenschaften ist auf gute Resonanz gestossen. Die städtischen Bemühungen seien wahrgenommen worden. Es bestehe grosses Interesse in Uster an diesem Thema.

In der LG Vermessung wird die Arbeit mit immer neuen, übergeordneten gesetzlichen Erlassen (neue Gesetze vom Kanton) stark belastet. Hier ist eine vereinfachte, übergeordnete Gesetzgebung erwünscht.

Es wird festgestellt, dass es bei den Bauverfahren eine Abnahme um rund 15 % gebe. Grössere Bauprojekte nehmen ab.

Im Bereich Feuerpolizei werden periodische Brandschutzkontrollen vorgenommen. Die Stadt Uster wurde vom Statthalter (bzw. GVZ) mehrmals gemahnt, dass die bestehenden Kontrollen ungenügend seien. Es werden zuwenig Brandschutzkontrollen durchgeführt. Es wurde darauf hingewiesen, dass es mit der bestehenden Personaldotation (1 Person) nicht möglich sei, die verlangten Kontrollen durchzuführen. Die gesetzlich verlangten Brandschutzkontrollen belasten das Tagesgeschäft und andere Aufgaben können nicht mehr fristgerecht wahrgenommen werden. Vgl. sep. Nachtragskredit.

In der LG Baubewilligungen und –beratung wurde die Wirkungsprüfung vorgenommen, welche zu keinen Beanstandungen Anlass gab.

In der KPB gab der NPM-Jahresbericht über das GF Hochbau und Vermessung zu keinen Diskussionen Anlass. Die KPB hat den Bericht einstimmig (9:0) verabschiedet.

In der RPK gab es ebenfalls keinerlei Fragen und Diskussionen zum Bericht.

28.6.2010
Rolf Denzler

Simone Michel

Weil die Aufstockung der Stelle der Feuerpolizei im Rahmen des letztjährigen Budgetprozesses vom GR nicht bewilligt wurde, sind die Brandschutzkontrollen im Verzug. So liegt heute der stadträtliche Antrag 386 vor, damit dieses Problem behoben werden kann. Ein Tipp zum wirklichen Sparen für den GR wäre, 1) die Stelle beim Budgetprozess zu bewilligen, so dass der SR nicht extra dafür einen neuen Antrag schreiben muss und in der Zwischenzeit die Arbeit teuer extern an einen Feuerpolizisten vergeben werden muss, weil die Arbeit sowieso erledigt werden muss...

Kurze Pause.

4.11 Geschäftsfeld Koordination Bildung

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Regula Trüb**

GF Koordination Bildung (Seite 11 + 12):

Am 11. Mai 2009 hat sich eine 4-köpfige KBK-Delegation mit Marianne Siegrist, Jean-Claude Simmen, Walter Meier und Regula Trüb mit den Verantwortlichen der Primarschulpflege zu einem Vorgespräch getroffen. Von seiten der Primarschule sind die Präsidentin Sabine Wettstein und die Finanzverantwortliche Anita Unholz anwesend gewesen.

Die Fragen zur Musikschule haben uns zusätzlich drei Vorstandsmitglieder der Musikschule Uster Greifensee beantwortet: Werner Grünenwald, Schulgutverwalter, François With und Rolf Frischknecht, beide verantwortlich für Behördenkontakte. Wir bedanken uns für die kompetente Beantwortung unserer Fragen und die interessanten Zusatzinformationen.

Im GF Koordination Bildung sind 96% des Globalkredits für die MSUG an (Fr. 762'000 Fr. von Fr. 791'000 Fr.) Die Koordination der Bildungsinstitutionen in Uster ist im vergangenen Jahr nicht ins Gewicht gefallen, da das Lernfestival mangels Ressourcen nicht durchgeführt wurde.

Allgemeine Situation der MSUG:

Die MSUG ist ein unabhängige Organisation mit völliger Transparenz der Kosten. Die Kosten der MSUG sind praktisch zu 100% für Pensen, d.h. Unterrichtsstunden.

Die MSUG hat von der öffentlichen Hand den Auftrag, die Kinder und Jugendlichen von Uster und Greifensee musikalisch auszubilden. Die Kinder und Jugendliche von Kindergarten bis 20 Jahren haben das Recht, subventionierten Musikunterricht zu besuchen. Dies ist festgelegt in der kantonalen Musikschulverordnung aus dem Jahr 1998, aber auch im Finanzierungsbeschluss der Stadt Uster aus der Volksabstimmung 1977. Die genaueren Vorgaben zwischen der MSUG einerseits und der politischen Gemeinde Uster, der Sekundarschule Uster und der Schule Greifensee sind im Rahmen- und Jahreskontrakt geregelt.

Budgetkürzungen 2010 bei der MSUG:

Die MSUG hat im Januar vorsorglich beim Bezirksrat eine Einsprache gegen die Budgetkürzung des Gemeinderats eingereicht, um abklären zu lassen, ob das nicht gebundene Kosten seien. Doch nun hat die MSUG die Einsprache zurückgezogen, da die gekürzten 40'000.- Fr. fürs 2010 voraussichtlich eingespart werden können.

- 1. durch weniger Unterrichtsstunden bzw. Pensen: Die Nachfrage nach Musikstunden hat weniger stark zugenommen als budgetiert.*
- 2. Einsparungen können bei gewissen Unterhaltsarbeiten gemacht werden.*

Ob und wie sich die Budgetkürzung auf den Verteilschlüssel zwischen den drei Schulgemeinden bzw. Elternbeiträge auswirkt, ist noch unklar.

Fragen aus der KBK:

Qualitätssicherung:

Die MSUG hat ein Qualitätssicherungssystem eingeführt, mit dem Ziel, den Unterricht, die Personalentwicklung und Prozesse zu verbessern. Dieses Projekt ist abgeschlossen.

Aufwandsteigerung: *Der Globalkredit in der MSUG wurde 2009 um Fr. 82'000.- überschritten:*

- 30'000 Fr. sind auf die Zunahme von 294 Unterrichtsstunden zurückzuführen.

Die Budgetierung der Lektionen sei immer schwierig, da schwer vorhersehbar ist, wieviele Kinder und Jugendliche sich anmelden. Weiter gibt es z.T. Schwierigkeiten bei der Abgrenzung der Berechnungsperioden: Die Rechnungsperiode der MSUG entspricht dem Schuljahr, diejenige der Stadt dem Kalenderjahr.

- Der Rest von Fr. 52'000 ergibt sich aus Abgrenzungsprobleme:
U.a. aufgrund interner Umbuchungen mit Abteilung Liegenschaft.

Anteil Gruppenunterricht:

Mit 22% Gruppenunterricht liegt die MSUG deutlich über dem im Rahmenkontrakt geforderten Anteil von 15%. Der Gruppenunterricht ist etwas Uster Spezifisches, das es in anderen Gemeinden in dieser Form und Anzahl nicht gibt. Wegen dieser Regelung wird bei Kindergärtnern und Erstklässlerinnen kein Instrumental-Einzelunterricht, sondern nur der Gruppenunterricht subventioniert.

Eine Steigerung des Anteils an Gruppenunterricht ist aus folgenden Gründen nicht mehr möglich:

1. Es fehlen geeignete Räume (Grösse).
2. Es fehlt die Akzeptanz; der Bedarf an Einzelunterricht mit Instrumenten ist ausgewiesen.
3. Es fehlen entsprechend ausgebildete Lehrpersonen
4. es gibt grosse organisatorische Probleme, v.a. bei der Erstellung der Stundenpläne

Wirkungsüberprüfung

Die KBK hat die beiden einzigen **Indikatoren „Anzahl subventionierte Unterrichtskosten“ und „%-Anteil Gruppenunterricht“** untersucht und sie für nachvollziehbar und sinnvoll erachtet.

Ausblick:

Solange die Raumsituation sich nicht verbessert, können die Kosten der MSUG nicht reduziert werden. Mangelnde Flexibilität, zu kleine und zu wenig Räume und hohe Unterhaltskosten schlagen stark zu Buche. Dieses Problem soll dieses Jahr mit den Schulbehörden angegangen werden. Ausserdem soll der Rahmenkontrakt dieses Jahr überarbeitet, den neuen Bedürfnissen angepasst und noch dieses Jahr verabschiedet werden.

Die KBK hat dem NPM-Jahresbericht des GF Koordination Bildung in der Sitzung vom 4. Juni einstimmig zugestimmt.

Nänikon, 28. Juni 2010

Regula Trüeb

Cla Famos führt aus, dass der Vorstand der MSUG erfreulicherweise beschlossen hat, die vorsorgliche Beschwerde, die sie beim Bezirksrat deponiert hat, zurückzuziehen, da das Budget 2010 trotz den vom Gemeinderat beschlossenen Kürzungen eingehalten werden kann. Damit hat sich das von der SP skizzierte Szenario anlässlich eines Zeitungsinserates, wonach aufgrund der Budgetkürzungen bis zu 100 Kinder nicht mehr den Musikunterricht besuchen können sollen im Jahr 2010, nicht bewahrheitet.

Balthasar Thalmann ergreift das Wort und stellt klar, dass das von Cla Famos erwähnte Zeitungsinserat aufgrund der Aussage der zuständigen Stadträtin getätigt wurde, die nota bene nicht der SP angehört. Es ist aber grundsätzlich auch für die SP unbefriedigend, wenn budgetierte Prognosen nicht eintreten.

4.12 Geschäftsfeld Sicherheit

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Cla Reto Famos**

*Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit hat das **GF Sicherheit** im NPM-Jahresbericht 2009 in einer Subkommissionssitzung und zwei regulären Kommissionssitzungen behandelt.*

Das Geschäftsfeld schliesst das Jahr 2009 mit einem Total Globalkredit inkl. Interne Verrechnungen und kalkulatorische Kosten von 2'960'000 CHF. Das ist 664'000 CHF weniger als das Budget 2009 von 3'624'000 CHF. Das Budget wird damit um 18% unterschritten.

Es ist auf die insgesamt stark verbesserte personelle Situation der Stadtpolizei hin zu weisen, welche in einem direkten Zusammenhang mit dem Amtsantritt des neuen Polizeikommandanten Daniel Stein am 1. Mai 2009 steht. Die Stadtpolizei hatte aufgrund der Turbulenzen mit der alten Führung 2008 einen Unterbestand von 20%, der sich seither und durch das ganze 2009 stark reduziert hat. Dieser Unterbestand ist im Endbestand des Stellenetats der Stadtpolizei per Ende 2009 fast schon wieder geschlossen, aber er hat sich massiv durch Minderausgaben ausgewirkt.

*In der **LG Feuerwehr** musste wegen des völlig unerwarteten Hinschieds des Platzwirts im AZ Riedikon, Walter Lamprecht, ein Nachfolger gesucht werden. Martin Hürlimann hat per 1. Februar 2010 diese Funktion übernommen.*

*Auffallend ist die starke Abweichung der Kosten dieser LG. Der grösste Betrag entfällt auf Soldabrechnungen im 4. Quartal 2008, welche 2008 nicht mehr verbucht wurden und deshalb 2009 die Rechnung belasteten. Dies ist auf Umstände ausserhalb der LG und sogar des GF zurück zu führen. Trotzdem muss für kommende Jahre vorgesorgt werden, dass dies nicht wieder passieren kann. Das Gleiche gilt für die falsche, nämlich massiv zu tiefe Budgetierung im Bereich Intervention. Die **LG Bevölkerungsschutz** konnte ihre Nettokosten dank exogener Faktoren um 30% unterschreiten.*

*Die **LG Stadtpolizei** hat sich erfreulich entwickelt. Verschiedene personelle Massnahmen führten dazu: die vollumfängliche Neubesetzung der Führungsstellen der Frontabteilung, neue Schichtpläne und eine optimierte Zusammenarbeit mit dem Kanton und mit den Nachbargemeinden (im Zuge der Aufnahme von Illnau-Effretikon in den Polizeiverbund).*

Aufgrund des das ganze Jahr hindurch bestehenden personellen Unterbestands resultierte eine schon fast sensationelle Budgetunterschreitung von über 45% - und dies glücklicherweise ohne wesentliche Sicherheitsprobleme in diesem Jahr! Dies gilt es sicher auch im Zuge künftiger Diskussionen zu berücksichtigen und in Erinnerung zu behalten. Ich möchte hier unserer Stadtpolizei für die geleistete Arbeit und für den riesigen Einsatz ein grosses Lob aussprechen.

*Die **Wirkungsprüfung** fand in der **LG Bevölkerungsschutz** statt. Die Berechnungsgrundlage ist vorhanden, die Indikatoren entsprechen den geforderten Kriterien und sind nach unserer Kontrolle korrekt ermittelt worden. Eine Steuerung mit den Indikatoren ist grundsätzlich möglich. Der Indikator „Bericht Amt für Militär und Zivilschutz“ soll aber im Sinne einer höheren Genauigkeit neu „grösser oder gleich `gut`“ sein. Bei den Bemerkungen zum Indikator „Aus- u. Weiterbildung“ wäre ein Verweis auf den entsprechenden Bericht im Sinne einer transparenten Information zweckmässig. Und schliesslich sei der Vollständigkeit halber darauf hingewiesen, dass der Indikator „Aus- und Weiterbildung: Anteil praktische Einsätze“ schon für das Budget 2010 auf den Wert „über 50%“ angesetzt wurde.*

Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit beantragt dem Gemeinderat einstimmig, das GF Sicherheit zu genehmigen.

Cla Famos, 27. Juni 2010

4.13 Geschäftsfeld Publikumsdienste

Für die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit referiert **Cla Reto Famos**

*Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit hat das **GF Publikumsdienste** im NPM-Jahresbericht 2009 in einer Subkommissionssitzung und in ihren zwei Sitzungen besprochen. Das Geschäftsfeld schliesst das Jahr 2009 mit einem Total des Globalkredits inkl. Interne Verrechnungen und kalkulatorischen Kosten von 1'117'000 CHF. Das Soll 2009 war 181'000 CHF höher bei 1'298'000 CHF. Aufgrund verschiedener Faktoren resultiert diese Budgetunterschreitung von 14%. Einige Faktoren waren allerdings nicht oder nur schlecht vorherzusehen. Aber es ist ein sorgsamer Umgang mit den Ressourcen zu sehen, was von der Kommission sehr positiv notiert worden ist. Dazu kommen noch höhere Erträge. Alles zusammen führt zu diesem erfreulichen Bild.*

*In der **LG Einwohnerkontrolle** konnte im Rahmen des Projekts Registerharmonisierung die Integration der neuen AHV-Nummern und der Eidgenössischen Wohnungsidentifikatoren (EGID) abschliessen. Trotz Ausbau des Online-Schalters ist die Zahl der direkten Schaltervorsprachen hoch.*

*In der **LG Zivilstandsamt** konnten im Bereich des Friedhofs Investitionen für das Aufbahrungshaus abgeschlossen werden, und zwar wesentlich günstiger als budgetiert.*

Die Kommission öffentliche Dienste und Sicherheit beantragt dem Gemeinderat einstimmig, das GF Publikumsdienste inklusive der Investitionsrechnung zu genehmigen.

Cla Famos, 27. Juni 2010

4.14 Geschäftsfeld Soziale Sicherheit

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Pascal Bischof**

Die Vorbesprechung fand am Dienstag, 11. Mai 2010 statt. Gleichzeitig nahmen wir die Wirkungs- und Leistungsprüfung vor. Die KSG behandelte das GF Soziale Sicherheit an ihrer Sitzung vom Montag, 17. Mai 2010.

Weil alle Mitglieder der Subkommission neu für das GF zuständig sind, nutzten Stadträtin Barbara Thalmann und Abteilungsleiter Armin Manser die Gelegenheit, uns zusätzlich zu unseren Fragen mit allgemeinen Informationen zum GF zu versorgen.

In der LG Sozialversicherung sind die Leistungen fast ausschliesslich durch Bundesrecht und Gesetze bestimmt. Die Stadt Uster hat einzig bei den Gemeindzuschüssen freie Hand. Diese Ausgaben in 2009 bewegen sich im Rahmen vom Vorjahr und betragen CHF 507'000. Dieser Betrag entspricht in etwa einer Tasse Kaffee pro Bezüger und Tag.

Im Vergleich zum Vorjahr wurden die Subventionen des Kantons für die AHV/IV Zusatzleistungen nicht mehr den Sammelkosten gutgeschrieben, sondern direkt den Zusatzleistungen gutgeschrieben. Dies erklärt die Zunahme um CHF 2.3 Mio in den Sammelkosten und die Abnahme von CHF 2.0 Mio in den Zusatzleistungen AHV/IV.

Die Total Ausgaben für AHV/IV nahmen um CHF 1.2 Mio zu. Da 44 % von Bund und Kanton subventioniert werden, nahm die Nettobelastung für Uster um rund CHF 400'000 zu.

Ein paar statistische Zahlen:

- *In 2009 bezog eine einzige Person zu den AHV/IV Zusatzleistungen auch Sozialhilfebeiträge.*
- *Die AHV Zweigstelle Uster führt 3'954 Dossiers*
- *Rund 9'063 Ustermer wären berechtigt, eine individuelle Prämienverbilligung zu beantragen.*

Die Nettobelastung der Stadt Uster für die Familienergänzende Betreuung nahm um rund CHF 170'000 ab. Hauptgrund ist, dass viele Eltern wegen deren hohem Verdienst, höhere Beiträge bezahlen. Eltern tragen wie im Vorjahr rund 62% der Gesamtkosten.

Das Amt für Jugend und Berufsberatung prüft im Auftrag der Stadt Uster regelmässig die unterstützten Institutionen.

Zu den Kindern auf der Warteliste verweisen wir auf die folgende Antwort auf die Anfrage von Petra Bättig.

*Für die Subkommission
Pascal Bischof und Bea Mischof*

4.15 Geschäftsfeld Gesundheit

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Hilda Schelldorfer**

<i>Geschäftsfeld</i>	<i>Gesundheit</i> <i>Seiten M 1 - 7</i>
<i>Mitglieder Subkommission</i>	<i>Hilda Schelldorfer, Ivo Koller</i>
<i>Verwaltungsfunktionäre</i>	<i>Ether Rickenbacher, Stadträtin</i>
	<i>Thomas Rentsch, Leiter GF und Abt. Gesundheit</i>

Am 3. Mai 2010 trafen sich Stadträtin Esther Rickenbacher, Abteilungsleiter Thomas Rentsch mit den Gemeinderäten Hilda Schelldorfer und Ivo Koller zur Besprechung des Geschäftsberichts/Jahresrechnung 2009.

GF Gesundheit Seite M 1 und 2

Aufgrund des fünfmonatigen Einsatzes des Abteilungsleiters als Interimsleiter der Heime der Stadt Uster, kam es bei einigen Projekten (Gesundheitsmeile, San Uster) zu Verzögerungen oder Verschiebungen.

LG Abfall und Umwelt Seite M 3 - 5

In Uster bezahlte man im Jahr 2009 für einen 35 Liter Sack 1.75 Franken und somit im Vergleich mit den KEZO-Verbandsgemeinden 4 Rappen weniger.

Die Sackgebühren wurden per 1. Januar 2010 um durchschnittlich 20 Rappen pro Stück gesenkt. Dies wurde vor allem dank des guten Submissionsergebnisses der Kehrrichtabfahren möglich. Aufgrund dessen werden die jährlichen Einnahmen künftig um 150'000 Franken geringer ausfallen.

Die wöchentliche Grünabfuhr ist gut gestartet und verläuft erfolgreich, ohne Erhöhung der Grundgebühren.

Durch eine interne Optimierung wurde es ohne Mehrkosten möglich die Hauptsammelstelle an der Dammstrasse neu auch an drei Vormittagen zu öffnen.

Im August 2009 wurde die Sammelstelle Krämeracker als erste Sammelstelle in unterirdische Container umgerüstet. Für diese wurden 38'000 Franken zu wenig budgetiert. Mit den entsprechenden Erfahrungswerten sind künftig mit Kosten von 100'000 Franken pro unterirdische Sammelstelle zu rechnen.

Der angestiegene Bestand der Spezialfinanzierung beläuft sich per 31.12.2009 auf 2'016'000 Franken. Aufgrund der künftigen Investitionen (z.B. Erstellung von unterirdischen Sammelstellen) befindet sich der Bestand in einem vernünftigen Bereich.

LG Lebensmittelkontrolle Seite M 6 und 7

Seit dem 1. Januar 2009 ist die Lebensmittelkontrolle der Stadt Uster fachlich der Stadt Zürich angeschlossen. Mit der Integration zur Stadt Zürich wurde auch die Gebührenordnung durch die Stadt Uster übernommen. Dies hatte zur Folge, dass die Gebühreneinnahmen wesentlich höher ausfielen als budgetiert.

Von den 225 durchgeführten Inspektionen, inkl. 42 Nachkontrollen, erreichten 31% ein gutes, 47% ein genügendes, 20% ein schlechtes und 2% ein sehr schlechtes Testresultat. Aufgrund der Verschärfungen der Beurteilungskriterien durch den Bund, lassen sich die massiv schlechteren Bewertungen gegenüber dem Vorjahr (grösstenteils) erklären.

Die ausgewiesenen Kosten dieser Leistungsgruppe belaufen sich erfreulicherweise nur auf 108'000 Franken anstatt der budgetierten 187'000 Franken.

Für die Subkommission,

Ivo Koller und Hilda Schelldorfer

4.16 Geschäftsfeld Betreutes Wohnen

Für die Kommission Soziales und Gesundheit referiert **Peter Wüthrich**

NPM Jahresbericht 2009

Die Vorbesprechung des GF Betreutes Wohnen fand am 25.05.2010 statt. Anwesend waren Frau Esther Rickenbacher (Stadträtin), Herr Bernhard Liepelt (Leiter der Heime Uster), Frau Silvia Tavaretti (Leiterin Spitex) und aus dem Gemeinderat Julia Amherd, Claudia Bekier und Peter Wüthrich.

Die Wirkungsprüfung wurde gleichentags durchgeführt. Die Wirkungsprüfung ergab keinen Änderungsbedarf.

Das Geschäftsfeld wurde am 14.06.2010 in der Kommission besprochen. Zusätzlich zu den oben genannten Personen nahm Thomas Rentsch (Leiter der Abteilung Gesundheit) an der Besprechung teil.

Wir danken Esther Rickenbacher und den Mitgliedern der Verwaltung, dass sie sich für die Beantwortung unserer Fragen die nötige Zeit genommen haben und für den wertvollen, generellen Überblick über das Geschäftsfeld zu Gunsten der Neumitglieder der Kommission.

GF Betreutes Wohnen (Seiten N1 – N7)

- **Einleitung (Seite N1)**
- **Altersleitbild**
Das aktuelle Altersleitbild stammt aus dem Jahre 1999 / 2000 und ist veraltet. Bei den Neu-Pensionierten ist bemerkbar, dass deren Bedürfnisse gewechselt haben und deshalb eine Überarbeitung des Leitbildes nötig machen. Der Kanton hat die diesbezügliche Verantwortung den Gemeinden übertragen. Da der Auftrag dazu vom GR in der letzten Budgetdebatte aus dem Leistungskatalog gestrichen wurde, kann diese nötige Arbeit nicht geleistet werden. Das dazugehörige Wirkungsziel ist aber nach wie vor vorhanden. Die Auflösung dieses Zielkonfliktes sehe ich als eine der nächsten Aufgaben der KSG.
- **Sanierung Pflegezentrum Im Grund und Erstellung des neuen Spitexzentrums**
Nach heutiger Einschätzung wird das Projekt im gesetzten Termin- und Kostenrahmen abgeschlossen werden können. Wir sind dankbar für das gute Gelingen und gratulieren allen, die dazu beigetragen haben.

LG Heime Stadt Uster (Seiten N3 – N5)

- **Einleitung (Seite N3)**
- **Krankheitsfälle**
In den letzten 2 Jahren mussten mehr Kündigungen entgegengenommen werden, als sonst. Als Hauptursachen wurden die zu schnelle Zusammenlegung der beiden Heime mit unterschiedlichen Unternehmenskulturen und der anschliessende Umbau eruiert.
Wir konnten uns davon überzeugen, dass in der Zwischenzeit eine Trendwende stattgefunden hat und sind der Ansicht, dass die ergriffenen Massnahmen zum Ziel führen werden.
- **Bericht Zielerreichung 2009, Kennzahlen (Seite N4 - N5)**
- **Ausbildungs- und Praktikumsplätze (Seite N5)**
Um die verschiedenen Ausbildungen für Spital, Spitex, Heime und Wagerenhof zu optimieren, wurde eine Projektgruppe eingesetzt. Zukünftig sollen die Lernenden in vielseitigeren und attraktiveren Ausbildungspraktika Einblick in alle Pflegearten erhalten. Im Hinblick auf die zu

erwartende Verknappung des Personals ist dies eine lobenswerte Initiative, bei der auch die Lernenden profitieren.

LG Spitex (Seiten N6 – N7)

- **Einleitung (Seite N6)**

- **Nachfrage**

Die sinkende Nachfrage nach Jahren stetiger Steigerung lässt sich im ganzen Kanton und im Spital feststellen. Ebenfalls einen Einfluss haben private Anbieter, die einen Teil der Nachfrage abdecken. Daneben wurden Leistungen im Spital verbessert (z.B. Angebot Wundsprechstunde), so dass diese Leistungen in der Spitex weniger nachgefragt werden.

Mit der Umsetzung des neuen Pflegegesetzes, deren gesetzliche Rahmenbedingungen diesen Sommer im Kantonsrat festgelegt werden, ist wiederum mit einer Änderung zu rechnen.

- **Finanzen & Personal (Seite N7)**

- **Besetzte Stellen**

Die Reduktion der Stellen erfolgte durch Reduktion der geleisteten Stunden bei Mitarbeiterinnen im Stundenlohn, d.h. ohne Stellenabbau.

Julia Amherd

SP- Fraktionsreferat zur Eröffnung Heime Im Grund

Sehr geehrter Präsident, geschätzte Anwesende

Sanierung und Umbau des Krankenhauses Im Grund ist abgeschlossen- aus dunkel wurde hell- aus alt wurde neu- aus weniger wurde mehr.

Die Sanierungs- Geschichte begann mit dem Projektwettbewerb im Jahre 2005.

11 Projekte wurden damals eingereicht.

Gewonnen hat das Projekt Nr. 5 „Domus“.

In den letzten Jahren ist also gebaut- umgebaut worden.

Die Bewohnerinnen und Bewohner mussten ins Provisorium umziehen - dass heisst das sie in engeren Räumen wohnen und den täglichen Baulärm ertragen mussten. Zwei Jahre lang- Lärmpausen gab es nur am Wochenende!

Für das Personal bedeutete der Umbau eine zusätzliche Belastung. Lärm und Staub erschweren die Arbeit mit pflegebedürftigen Menschen enorm - gewohnte Arbeitsabläufe dauern doppelt so lange - selbst geduldige Menschen werden mürrisch- und gesundheitliche Beschwerden nehmen zu.

Gut- ist diese mühselige Zeit nun vorbei- gut vor allem für die Leute die im Heim leben.

Gut- ist ein moderneres, helleres Daheim für die Bewohnenden entstanden- mit Einer- und Zweierzimmer wo die Privatsphäre eher Platz findet als in einem alten Mehrbettzimmer. Endlich sind genügend Nasszellen vorhanden und die grossen Aufenthaltsräume mitsamt den angrenzenden Balkonen sind gleichermassen ein Gewinn für Bewohnende und Pflegende.

Gut- das Herr Liepelt, Leiter Heime der Stadt Uster und Frau Tavarotti, Leiterin Spitex, gemeinsam aufgetreten sind zur Eröffnung des umgebauten Heimes, das nun auch das Daheim der Spitex ist. Dies scheint ein Zeichen zu sein in Zukunft vermehrt zusammenzuarbeiten, Synergien zu nutzen um die Herausforderungen der Zukunft gemeinsam anzugehen.

Wenige werden dies bekanntlich nicht sein-

Die SP Fraktion dankt allen Beteiligten und Verantwortlichen für ihre Geduld und ihren Einsatz vor, während und nach der Bauphase.

4.17 Geschäftsfeld Sport

Für die Kommission Bildung und Kultur referiert **Ruedi Gysi**.

Besprechung vom 12. Mai 2010 mit SR Esther Rickenbacher, Hr. Thomas Rentsch und Hr. Daniel Brunner

Frau Stadträtin Rickenbacher gab uns einen Überblick über das Geschäftsfeld Sport.

Drei Bäder Betrachtung: Die Grundlagen der Drei-Bäder Betrachtung wurden aktualisiert und dem Gemeinderat zur Genehmigung vorgelegt. Da der Kreditantrag für die Sanierung und Aufwertung der Seeuferanlage vom Stadtrat zurückgezogen wurde werden nun verschiedene Varianten zur Zukunft der Becken im Strandbad durch die Abteilung Gesundheit ausgearbeitet.

Die Planungsarbeiten für das nationale Schwimmsportzentrum wurden 2009 weiter vorangetrieben. Es wurde eine externe Gesamtprojektleitung eingesetzt. Der zeitliche Aufwand ist enorm da verschiedene Partner an diesem Projekt mitarbeiten.

Der Badebetrieb in den Freibädern war besonders im August sehr erfreulich, was jedoch im Hallenbad zu einem leichten Rückgang führte.

Infrastruktur: Der Stadtrat entschied, dass die nicht mehr zeitgemässe Infrastruktur auf dem Heusser-Staub Areal mittelfristig zur Aufhebung der dortigen Fussballplätze führt. Die ganze Anlage soll in das Sportzentrum Buchholz integriert werden.

2011 soll eine Gesamtplanung erstellt werden im Buchholz eine attraktive Bewegungs- und Begegnungszone vorsieht.

Belegungsplanung. Die Belegung der Sportanlagen auf dem Platz Uster wurden verfeinert und optimiert, wodurch im Vergleich zum Vorjahr mehr Veranstaltungen berücksichtigt werden konnten.

Sportkonzept: Das Sportkonzept aus dem Jahr 2007 wird im Rahmen der personellen Ressourcen umgesetzt. In der Fachkommission Sport ist das GF Sport durch eine beratende Stimme vertreten und übernimmt fachspezifische Aufgaben.

Uster-Sportpass: Fehlende zeitlich Ressourcen in der GF-Leitung verunmöglichten ein aktives Vermarkten und einen weiteren Ausbau des Sportpasses.

Immobilienbewirtschaftung: Die Vorbereitungen zur Übergabe der baulichen Immobilienbewirtschaftung (Gebäudehülle) an die Liegenschaftenverwaltung war mit einem hohen Koordinationsaufwand verbunden. Zur Zeit ist die Übergabe noch nicht in allen Teilen abgeschlossen.

Organisation: Die bevorstehende Pensionierung des Geschäftsfeld-Leiters hat bereits 2009 zu einigen organisatorischen Veränderungen geführt. So wurde auch das Kostenmanagement verbessert. Seit dem 1. Januar 2010 hat der bisherige Stellvertreter, Daniel Brunner, die Leitung übernommen.

Die Wirkungsprüfung wurde ebenfalls durch uns gemacht. Geprüft wurde die Leistungsgruppe „Bäder“ und lediglich beim Hallenbad wurde beanstandet, dass das Schulschwimmen aus dem Jahrestotal gestrichen werden soll da das Total leicht verfälscht wird.

Durch die anwesenden Personen mussten uns verschiedene Fragen beantwortet werden.

Es schien uns, dass die Projektierungsarbeiten für das nationale Schwimmsportzentrum sehr viel Zeit beanspruchen und doch sehr wenig Erfolg aufweisen, daher unsere Frage.

Wie weit sind die Vorarbeiten für das nationale Schwimmsportzentrum?

„Die Projektierungsarbeiten beanspruchen viel Zeit, da es sich um ein komplexes Projekt mit vielen involvierten Parteien handelt. Um Klarheit über die zu erwartenden Kosten zu bekommen, wurde durch die Baukommission eine weitere Kostenüberprüfung verfügt. Auch der Präsidentenwechsel an der Spitze des Schwimmverbandes führte zu Verzögerungen.“

Wie geht es mit dem Strandbad weiter?

„Der Gemeinderat hat im Rahmen der Debatte über die Drei-Bäder Betrachtung der Abteilung Gesundheit mehrere Aufträge erteilt, welche nun bearbeitet und dem Parlament zur Kenntnis gebracht werden.“

Die weniger Besucher im Hallenbad, sind die wirklich nur auf das schöne Sommerwetter zurückzuführen, oder hat hier das Schulschwimmen auch einen Einfluss?

„Das schöne Sommerwetter hatte sicher einen grossen Einfluss. Im Sommer 2010 wird die Kundenzufriedenheit ermittelt und das sollte dann Aufschlüsse über die Befindlichkeit der Gäste geben.“

Wie weit ist es mit der Aufhebung der Sportplätze in der Heusser-Staub Wiese?

„Der Stadtrat strebt mittelfristig die Integration des Fussballbetriebes in die Sportanlage Buchholz an. Die Auswirkungen dieses Entscheides fliessen in die anstehende Gesamtplanung des Buchholz-Areals ein.“

Warum war eine aktive Vermarktung des Sportpasses nicht möglich?

„Das war wegen den fehlenden personellen Ressourcen nicht möglich. Der Sportpass hat sich aber als Dreibäder-Karte bestens positioniert und erfreut sich einer grossen Beliebtheit. Er hat jedoch Ausbaupotential und ein Ausbau würde im Sinne der Bewegungsförderung Sinn machen.“

Die schon seit Jahren aufgeführten Einnahmen durch Sponsoring liegen noch immer bei 0. Ein Vertrag mit einer externen Firma ist seit einem Jahr gemacht und trotzdem liegen noch keine Resultate vor. Warum dauern diese Verhandlungen und Vorarbeiten so lange?

„Das hohe Ziel von Fr. 100'000.-- erfordert ein professionelles und gut strukturiertes Vorgehen. Um dieses Ziel zu erreichen braucht es mehrere grössere Sponsoren. Durch die angespannte Wirtschaftslage werden die Werbe- und Sponsorengelder sehr zurückhaltend eingesetzt. Die korrekte und vollumfängliche Umsetzung dieses Auftrages wird weitere Zeit in Anspruch nehmen.“

Die misslichen Verhältnisse mit dem Kiosk im Buchholz sind noch immer vorhanden. Wann und wie gedenkt man dieses Problem zu lösen, besonders wenn noch weitere Sport- und Freizeitanlagen geplant sind?

„Die Kiosk-Situation wird im Rahmen der Gesamtplanung selbstverständlich betrachtet und verbessert. Im aktuellen Budget sind keine Investitionen vorgesehen und die angespannte Finanzlage wird dies auch in den nächsten Jahren kaum zulassen.“

Gesamthaft darf man dem Geschäftsfeld Sport eine gute Note ausstellen, sie haben ihre Hausaufgaben gemacht und auch bei den Ausgaben gut abgeschnitten.

Die KBK stimmte der Jahresrechnung ohne Gegenstimme zu.

Uster, 15. Juni 2010

Ruedi Gysi, Gemeinderat

Ruedi Gysi

Seit einigen Jahren werden Fr. 100`000.-- für Einnahmen aus Werbung budgetiert noch immer ist dort nur eine 0 zu sehen. Im Juni 2009 wurde ein Vertrag mit einer externen Agentur abgeschlossen. Die Verhandlungen und Vorarbeiten mit dieser Firma laufen scheinbar noch immer, leider ohne Resultate. Es kann doch nicht sein, dass innerhalb eines Jahres kein Resultat vorliegt. Dieser Umstand kann doch nicht allein an der heutigen Wirtschaftslage liegen. Es muss doch im eigenen Interesse dieser Agentur liegen Sponsoren zu finden. Ich frage mich daher ob dieser Vertrag nicht aufgelöst werden sollte um mit einer aktiveren Agentur endlich zu versuchen die Fr. 100`000.-- oder mindestens einen Teil davon zu verwirklichen.

Ruedi Gysi, SVP Gemeinderat

4.18 Geschäftsfeld Sozialhilfe

Für die Kommission Soziales und Gesundheit und Rechnungsprüfungskommission referiert **Walter Strucken**

*Der Globalkredit für dieses Geschäftsfeld wurde mit **Fr. 7'562'000.-** (inkl. interne Verrechnungen) ausgeschöpft, Fr. 655'000.- weniger als budgetiert.*

GF Sozialhilfe (Seiten P 1 –P 2)

Einleitung

Die Fallzahlen bei der Sozialhilfe sind im 2009 im Vergleich zum Vorjahr entgegen der Erwartungen erneut um 12 % gesunken. Gegenüber der Rechnung 2008 fiel der Nettoaufwand 2009 für die effektiv ausgerichtete Sozialhilfe um 11% tiefer aus. Es waren 2009 141 Fälle welche abgeschlossen werden konnten. Bei 37% (Vorjahr 46%) war der Grund die Arbeitsaufnahme oder Verbesserung der Einkommenssituation, während bei 30% (Vorjahr 24%) neu die Sozialversicherungen für diese Leute aufkommt. Hier spiegelt sich das schwierige wirtschaftliche Umfeld wieder: Weniger finden eine Arbeit, mehr gehen über die ALV und IV.

Erfreulich ist, dass der erwartete Anstieg der Fälle im laufenden Jahr bis jetzt nicht eingetroffen ist, im Gegenteil die Fallzahlen sind nach wie vor leicht rückläufig.

Ausführlich haben wir uns über das Projekt AUF (aufsuchende und unterstützende Familienarbeit) informieren lassen. Ausgehend von der Tatsache, dass es auch in Uster Familien gibt, welche über Generationen bei der Sozialhilfe anhängig bleiben, wurde in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Soziale Arbeit Zürich ein Projekt lanciert, mit dem Ziel Massnahmen zu ergreifen, um die „Vererbung“ der Armut zu bekämpfen. Die Instrumente sind geschaffen und können ab diesem Jahr umgesetzt werden. Es ist sehr verdienstvoll, dass Uster hier Pionierarbeit leistet, gibt es doch schweizweit noch nichts Vergleichbares.

Indikatoren

Der Beitrag an den Betrieb des Jugendsekretariates ist seit 2008 ständig gewachsen und 2009 gar 187'000.- höher als erwartet ausgefallen. Schon letztes Jahr wurde uns der Grund erläutert (Auswirkung NFA). Geht es dann immer so weiter, wollten wir wissen. Es seien derzeit nach wie die schlecht zu budgetierenden Sozialpädagogischen Massnahmen im Vorschul- und Nachschulpflichtbereich dafür verantwortlich. In diesem Bereich sollten aber in Zukunft die Kosten nicht mehr in demselben Ausmass steigen.

LG Asyl- und Flüchtlingswesen (Seiten P6 – P8)

Einleitung

Wir wollten wissen, wie mit den aus der Sozialhilfe entlassen Personen/Familien, welche immer noch in einer von der Stadt gemieteten Wohnung aus dem Asylbereich wohnen, umgegangen wird. Wird Druck ausgeübt, damit diese ihre Wohnungen frei geben für Neuankommende? Grundsätzlich seien diese Wohnungen alle gekündigt. Gerade in den nächsten Wochen würden Wohnungen für 12 bis 15 Personen frei. Es hänge von der „Grosswetterlage“ an der Asylfront ab. Das heisst, wenn der Kanton Druck macht, dass wir neue Leute aufnehmen müssen, wird der Druck auf diese Personen auch grösser. Erwogen werden dann auch zu Ausweisungen.

LG Vormundschaftswesen (Seiten P9 – P 10)

In dieser Leistungsgruppe konzentrierten wir uns auf die Durchführung der Wirkungsprüfung und liessen uns die Zuordnung der einzelnen Indikatoren zum entsprechenden Wirkungs- und Leistungsziel erläutern.

Wir haben die Indikatoren auf ihre Tauglichkeit hin überprüft und finden sie in Ordnung (siehe Bericht Wirkungsprüfung vom 15.5.2010).

Die Kommission Soziales und Gesundheit hat das Geschäftsfeld einstimmig gutgeheissen, in der RPK gab es keine Bemerkungen.

Walter Strucken / 15.6.2010

Abstimmungen:

Der Gemeinderat beschliesst

mit 30 : 0 Stimmen

Die Geschäftsberichte 2009 der Stadt Uster (Antrag Nr. 375) sind genehmigt.

Der Gemeinderat beschliesst

mit 30 : 0 Stimmen

Die Jahresrechnung 2009 der Stadt Uster, inklusive Investitionsrechnung, (Antrag Nr. 376) ist genehmigt.

Die nächste Gemeinderatssitzung findet am 12. Juli 2010 statt.

Schluss der Sitzung 21.00 Uhr

Für das Protokoll Die Parlamentssekretärin
Catherine Wenzel

Die Richtigkeit und Vollständigkeit
des Protokolls bezeugen

Datum Der Präsident
Jean-François Rossier

Datum Die Stimmenzähler:
Simone Michel

Walter Meier

Bruno Modolo